Text- und Quellenstudien

zu dem anonymen mitteldeutschen Gedicht von den sieben weisen Meistern.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Isabella Massey
aus London.

Marburg i. H.
Chr. Schaaf, Spezialdruckerei für Dissertationen
1913.

Von der Philosophischen Fakultät der Universität Marburg als Dissertation angenommen am 2. Juni 1913.

Referent: Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Vogt.

Meiner lieben Mutter.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41556031_0065

Inhaltsverzeichnis.

Kap. I. Die Handschrift D . . . . . Seite 7
Kap. II. Zur Quellenfrage . . . . . „ 43
Kap. III. Proben eines kritischen Textes . . . . . „ 55

Bibliographie.

Berliner Hs. Ms. germ. fol. 460.

Hamburger Kodex (jetzt) Cod. germ. 1 fol.

Donaueschinger Kodex No. 90.

Adalb. Keller, Altdeutsche Gedichte. Tüb. 1846.

Göttinger Druck der historia septem sapientum (jetzt) Fab. rom. I. 2030.

Georg Buchner, Erlanger Beitr. zur engl. Philol. V. Historia septem sapientum nach der Innsbrucker Hs. v. J. 1342. 1889.

Hermann Fischer, Beitr. z. Lit. d. sieben weisen Meister. I. Die handschriftliche Überlieferung der hist. 7 sap. Greifsw. Diss. 1902.

Jak. Schmitz, Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den 7 weisen Meistern. Greifsw. Diss. 1904.

Paul Paschke, Über das anon. mhd. Gedicht der 7 weisen Meister. Bresl. Diss. 1891.

Hans v. Bühel, Dyocletians Leben, hrg. v. Adalb. Keller. Quedl.-Leipz. 1841.

Barack, Die Hss. der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Tüb. 1865.

Adolf Holtzmann, Der große Wolfdietrich, hrg. Heidelb. 1865.

Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. Nordhausen 1872.

K. Bohnenberger, Zur Geschichte d. schwäb. Mundart im XV. Jahrh. Tüb. 1892.

K. Weinhold, Mittelhochdeutsche Grammatik[2]. Paderborn 1883.

K. Weinhold, Bairische Grammatik. Berl. 1867.

K. Weinhold, Alemannische Grammatik. Paderborn 1863.

Friedr. Kauffmann, Gesch. d. schwäb. Mundart. Straßb. 1890.

Kapitel I.

§ 1. Zur Handschrift D.

Nachfolgende Arbeit über das anonyme mhd. Gedicht von den sieben weisen Meistern beruht auf der Grundlage einer Breslauer Dissertation des Jahres 1891 von Paul Paschke über dasselbe Gedicht. Paschke kennt nur zwei Hss. und den Druck von Adalb. Keller „Altdeutsche Gedichte" Tüb. 1846. Im Jahre 1904 wurde in einer Greifswalder Dissertation von Jakob Schmitz „Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den sieben weisen Meistern" darauf aufmerksam gemacht, daß noch eine Abschrift des betreffenden Gedichts in dem Donaueschinger Kodex No. 90 enthalten sei. Es ist eine Aufgabe der vorliegenden Untersuchung, diese Hs. zu verwerten, die mir durch das dankenswerte Entgegenkommen der Verwaltung der Donaueschinger Bibliothek auf der hiesigen Universitätsbibliothek zur Verfügung gestanden hat.

Beschreibung der Hs. D.

Die Donaueschinger Hs. mit der Signatur No. 90 in der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen ist beschrieben worden:

a) von Holtzmann, Ausg. des Wolfdietrich, Heidelb. 1865, Einleitung S. XIV.

b) von Barack „Die Hss. der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen", Tüb. 1865 (S. 76—80).

D ist eine Papierhandschrift des XV. Jahrh. (datiert 1452), 202 Blätter in 2^{0}. Holzdeckel mit rotem Schafleder-überzug. Die Hs. enthält:

1. Das Heldenbuch.
   a) Bl. 1—25: König Ortnit. Die ersten Blätter sind verloren. Das erst vorhandene beginnt: Das ist im wol geratten er hat sie kainen mût.
   b) Bl. 26—148^{a}: Hie uahet wolff dietriches bûch an.
2. Bl. 148^{b}—202^{a}: Hie hebet an der suben maister bûch.

Der ganze Kodex ist von einer Hand geschrieben mit Ausnahme des Blattes 70, welches ausgeschnitten war, und wofür ein von andrer Hand geschriebenes eingeklebt wurde. Die Verse des Heldenbuchs sind abgesetzt. Die unsers Gedichts sind, wahrscheinlich aus Mangel an Raum, fortlaufend geschrieben. Dem Kodex fehlen im ganzen vier Blätter: am Anfang fehlt ein Blatt, zwischen Fol. 8—9 fehlen zwei Blätter, zwischen Fol. 200—201 des Kodex (= Bl. 52—53 unsers Gedichts) fehlt ein Blatt. Das Fehlen dieses letzten Blattes wird von Barack nicht erwähnt. Am Schluß des Gedichts der „sieben Meister" wird vom Schreiber selbst das Datum 1452 angegeben. In Baracks oben erwähntem Werk findet sich die Jahreszahl 1352, aber eine Vergleichung der Hs. läßt keinen Zweifel übrig, daß es sich da lediglich um einen Druckfehler handelt. Das Gedicht ist in zahlreichen kleinern Abschnitten geschrieben, die durch eine in roter Tusche ausgeführte Initiale jedesmal bezeichnet sind. Um für diese Raum zu gewinnen, sind 2 (bezw. 3, 4) Zeilen eingerückt. Die Initialen sind für den Rubrikator durch kleine daneben geschriebene Buchstaben von dem Schreiber angegeben. Die Anfangsbuchstaben der Verse sind mit wenigen Ausnahmen rot durchstrichen. Größere Abschnitte werden bezeichnet durch Prosaüberschriften verschiedener Länge, die aber zu denen der Hss. B und E keine Beziehung haben. Am

Schluß des Gedichts bleiben ein paar Seiten des Kodex leer. Auf dem letzten Blatt nächst dem Deckel finden sich folgende, von zwei verschiedenen spätern Händen geschriebene Eintragungen: 1. Item Ludwig Messerschmid der Jung zu Wissenstaig haut diß Büch ußgelessen uff pfingstenn anno dm̄i mcccclxxx jaur. 2. (mit roter Tinte geschrieben) E. B. Item ender'is burer der jung hat das büch uß gelessen uff letare añ̄o domini m° cccc l xxx i Jaur.

D. J. o mu'tter aller gnaden rich
ich bitt dich um̄ hilf gar flisslich,
das du mir der beholffen wellest sin,
das bit ich dich himel kaiserin.

Der Kodex befand sich also im Jahre 1480 in Wissenstaig, dem heutigen Wiesensteig, einem kleinen, in einem Juratal an der oberen Filz gelegenen Ort im jetzigen Königreich Württemberg. Im Jahre 861 wurde, nach Förstemann (Altdeutsches Namenbuch. Nordhausen 1872), dort ein Kloster gegründet (s. u. Wisontessteiga S. 1632). Es liegt die Vermutung nahe, daß der Kodex in Wiesensteig selbst oder in der Nähe entstanden sei, zumal die Sprache, wo sie nicht (wie z. B. im Reim) offenbar durch den Dialekt des Originals bedingt ist, einen ausgesprochenen schwäbischen Charakter trägt.

Der Darstellung der Lautverhältnisse in der Hs. D sei in erster Linie Karl Bohnenberger „Zur Geschichte der schwäbischen Mundart im XV. Jahrhundert — Allgemeines und Vokale der Stammsilben", Tüb. 1892, zu grunde gelegt.

Vokale der Stammsilben.

a (Bohn. § 7ff.) Regel **a**.

Daneben selten **o**: 18.23 hob, 96.16 horte, 162.19 bott, 190.12 hoben, 206.27 sol. Im Reim 22.18—20 ungemach : och, 23.22 dar : for.

Selten **au**: 101.4 gaub, 108.14 laus (u. o.), 152.26, 220.21 staut.

Selten **ä**: 18.1 uffsätz, 18.23 schäme, 19.3 ächten.

Einmal **e**: 127.12 beld.

Einmal **ů**: 163.30 schlůges (H schlages).

In folgenden Fällen **ai**: 75.13 verzaich (H verzagen), 86.30 überlaiden, 88.1 raist, 141.7b hais, 169.8 schaiden. Die Schreibart **ai** für **a** findet sich nicht bei Bohn. Sie ist mitteldeutsch; vgl. Whd., Mhd. Gram. §§ 35—36.

â (Bohn. § 11 ff.) Regel **â**.

Häufig **au**: 17.1 lausse (u. o.), 40.36 verlaussenhait, 47.27 raut ich (u. o.), 64.24 ainsmaul (u. o.), 68.8 straussen (u. o.), 73.13 haust (u. o.), 80.20 verstaust, 99.27 gaut, 144.27 nauch, 148.22 schlauff, 161.3 taut, 161.26, 162.20 kraut (H krat), 191.22 schmauhait.

Häufig **o** vor Nasal: 21.18 on (u. o.), 22.20 hon (herrschende Form), 31.2 wondent, 65.29 gonde, 137.30 jomers, 174.3 plon, 196.29 riffion. Im Reim: 23.7—8 won : kron, 33.10—11 ergon : ston. Dreimal ohne Nasal: 23.5 zwor, 64.28 schmocheit, 184.9 ze mol.

Selten **ů**: 153.19, 132.29 gůn.

Selten **ä**: 214.12 schläffest.

ai: 44.5 rait ich. Die Schreibart **ai** für **â** ist md.; vgl. Whd., Mhd. Gram. §§ 35—36. Sie ist bei Bohn. nicht belegt.

Kurz e = der ältere Umlaut des a (vgl. Bohn. § 15 ff.) Regel **e**: 35.14 stettelin (u. o.).

Öfters **o**: 18.6, 32.17 fromde, 61.10 opffel, 61.12, 16 oppffel, 124.3 hold (H helt), 218.20 horteglich.

Selten **a**: 47.17 habet (H hebt), 78.29 hancken.

Vereinzelt **i**: 196 Kapitelüberschrift hinter v. 6 kimpfft. Im Reime: 195.27 verbrinnen (trans.) : kayserinne. Die

Schreibung **i** findet sich nicht bei Bohn. (bezw. der Beleg — Reyscher, „Sammlung der württembergischen Gesetze“ 220 — ist vielleicht ein Fehler; vgl. Bohn. S. 31). Sie ist besonders md. (vgl. Whd., Mhd. Gr. § 29), ist aber fürs Bairische (B. Gr. § 18) und fürs Alemannische (A. Gr. § 21) belegt.

Kurz e = der jüngere Umlaut des a (vgl. Bohn. § 19ff.) Regel **e**: 16.27 erbermde.

Seltener **a**: 15.23 unzallich, 67.12 wachter (u. mehrmals), 72.26 klaglichem, 81.16, 221.21 schamlich, 166.3 warmt.

Vereinzelt **ä**: 19.14 verschämten.

ë = urgerm. e (vgl. Bohn. § 23ff.) Regel **e**.

Vor Nasal häufig **ie**: 59 vor 7 Kapitelüberschrift diem, 151.29, 32, 170.27 fienster. Das Verbum nëmen erscheint in verschiedenen Formen: 59.16 verniemand, 65.27 verniemend, 61.15a (und mehrmals) nieman, 171.6 niemen, 204.28 niemest.

Selten **o**: 53.32 worden (H werden), 77.15 schwostern, 168.29 sprochen. Diese Schreibung findet bei Bohnenberger keinen Beleg. Er kennt statt dessen nur ö, ô. Einige Belege finden sich bei Whd., A. Gr. § 25.

Vereinzelt **a**: 156.27 wardent. Bei Bohn. ein Beleg S. 43 (vgl. Whd., Mhd. Gr. § 44).

Vereinzelt **i**: din (H den) 103.1, 114.13, 222.14. Bei Bohn. ein Beleg (S. 43). Vgl. Whd., A. Gr. § 23. Die Erscheinung wird besonders für Mittelfranken in Anspruch genommen; vgl. Whd., Mhd. Gr. § 47.

æ = Umlaut von à (Bohn. § 27ff.) Regel **e**: 56.10 jemerlich u. s. w.

Gelegentlich **a**: 44.23 jarlich, 76.20 gefare, 77.31 schware, 96.17 ze schware.

ê = germ. ai + h, r, w (vgl. Bohn. § 31 ff.] Regel e
Keine Ausnahmen.

i (vgl. Bohn. § 35 ff.) Regel i.

Selten y, ÿ: 16.3 hymelrich (u. o.), 101.22 syben.

Selten u: Im Titel des Gedichts suben, 17.26 wurt (u. o.)

Selten ü: 16.11 müsche, 26.9 süben (u. o.), 60.19 nütz (H nicht), 73.26 künde, 105.12 kürchen, 172.33 müssetat.

Selten ie: 35.12 riettend (H ritend), 60 nach 19 Kapitelüberschrift liesten, 147.29 geschiecht, 225.13 uiel.

Vereinzelt ei: 213.27 freiden (H fryden).

Vereinzelt e: 238.32 freden (H fryden).

Lang î (Bohn. § 39 ff.) Regel i.

Vereinzelt ü: 128.7 strütten (H stritten). Bei Bohn. nur ein Beleg S. 63.

Vereinzelt ı: 55.23 begrifft (= 3 sg. conj. prs.) Diese Schreibung findet bei Bohn. keinen Beleg. Weinhold nimmt sie in Anspruch

a) für alem. Hss des 14. Jhdt.; vgl. Mhd. Gr. § 104.

b) für Mitteldeutsch (§ 107).

Diphthongierung von ı + ei kommt in D nicht vor. Auf eine vereinzelte Form sei jedoch hier hingewiesen. Der Reim ziden : ryden (B) 218.3 wird in D als nëyten : rÿtten wiedergegeben. Das Wort „neyten" existiert nicht, und n für z ist gewiß eine Flüchtigkeit des Schreibers. Es bleibt der Vokalreim ëy : ÿ als vereinzelter Beleg für Diphthongierung. Der Reim 229.36 raÿn : sin darf mit dem Vorhergehenden nicht in Zusammenhang gebracht werden, da er schon in der Vorlage (vgl. B reyn : syn) gestanden hat und höchstens für diese von Wichtigkeit sein könnte.

o (Bohn. § 43 ff.) Regel o.

Vor Nasal gelegentlich u: 175.13, 23 gewunnen.

In folgenden Fällen a: 21.4 wal, 32.9 waltend, 163.29 wart, 193.7 war (H vor). Diese Schreibung ist bei Bohn.

nicht belegt. Whd. hat sie für Alem. (A. Gr. § 11) und md. (Mhd. Gr. § 67) bezeugt.

In folgenden Fällen **e**: 15.29 leben (H loben), 21.7 gebern, 46.2, 57.2, 69.29 ver (H vor), 143.27 eb, 230.9 wel. Diese Schreibung ist bei Bohn. nicht belegt. Whd. (A. Gr. § 81) kennt sie fürs Schwäbische in „dert", „decht".

Vereinzelt **ö**: 16.7 dört, 19.18 betrögen, 196.14 ermört. Bohn. hat für diese Schreibung keinen Beleg. Er kennt aber ǒ, ǒ, wovon dies vielleicht eine Variation ist.

ô (Bohn. § 47ff.) Regel **o**.

Selten **ö**: 15.24 höhen, 157.3 töt, 185.12 döt. Bohn. kennt diese Schreibung nicht. Er hat statt dessen ǒ, ǒ. Einmal kommt ǒ vor: 143.26 ǒchem.

Der vereinzelte Fall von **e** 192.19 erlosen (H orlosen) beruht vermutlich auf einem Mißverständnis des Schreibers.

ǒ (Bohn. § 51ff.) Regel **ö**.

Daneben vereinzelt **e**: 140.9 selle.

œ (Bohn. § 55ff.) Regel **ö**, **ǒ**.

Häufig **o**: 58.26 bosen (u. o), 20.17 romscher, 130.12 romsch, 155 nach 9 Kapitelüberschrift Romer, 176.3 grosser, 199.11 verstorend.

In den folgenden Fällen Entrundung zu **ê**: 19.15 beser, 30.2 here (H hör), 46.30 her, 73.28 hern (H hörn), 74.2 herren, 83.22 besers. Im Reime: 51.28—29 heren : keren.

u (Bohn. § 59ff.) Regel **u**.

Vor Nasal gelegentlich **o**: 38.6 sone (u. o.), 65.8, 10 son (u. o.), 78.16 wondert, 78.16 besonder, 116.9 sontags, 228.30 wonder. Es kommen auch die Formen vor: 25.16 ich vorcht, 144 hinter 20 Kapitelüberschrift er forcht, 162.3 forchten (infin.). Bohn. hat keinen Beleg dafür. Whd. (A. Gr. § 83) bringt einen elsässischen Beleg als schwäbisch: forcht (Kaisersperg, Predigten 21. 1508).

Vor Nasal gelegentlich **u**: 65.3 sun (herrschende Form), 83.1 stumen, 87.15 stund (u. o.). Die vereinzelte Form 172.18 tugentlich findet bei Bohn. keinen Beleg. Bei Weinhold (A. Gr. § 111) sind fürs Schwäbische zwei Belege.

Vereinzelt **ö**: 231.12 stönd.

Gelegentlich **ü**: 16.19 sünder (präpos.), 18.23 zücht, 28.23 sün (u. o.), 35.29 süne, 28.4 tügentlich, 51.14 hünd, 52.18 jaghünd, 55.8 umgetrüngen, 60.32 krümen (adj.), 68.30, 31 brünnen (mehrmals), 84.33 künde. Die Belege hierfür sind bei Bohn. (S. 88) als zweifelhaft hingestellt. Whd. (A. Gr.) führt Beispiele fürs Alemannische (§ 31) und fürs Elsäßische (§ 119), aber nicht fürs Schwäbische an.

Vereinzelt **i**: 105.9 kinde. Bei Bohn. findet sich diese Schreibung nicht. Whd. (A. Gr. § 22) kennt sie nur im Alem. und im Elsäßischen (§ 115).

Vereinzelt **a**: 162.14 kam (H kum), 169.29 wanesam (bei Bohn. nicht belegt). Die Lautentwickelung o (< u) > **a** ist obd. sonst nur noch in der Form trahtin < trohtin < truhtin belegt (Whd., Mhd. Gr. § 72).

û (Bohn. § 63 ff.) Regel **u**.

Gelegentlich **ü**: 19.11 überlüte, 68.9 hüt (Haut) : gelüt, 79.12 Lüte (adv.)

Vereinzelt **ů**: 25.23 hůs.

ü (Bohn. § 67 ff.) Regel **ü**.

Häufig **u**: 29.1 sturbe, 40.23 kussen, 110.2 lutzel, 153.21 kung, 240.16 stucken.

Häufig **i**: 112.13 hindelin, 113.27 kindent, 131.2 kindecklichen, 132.16 bitel, 149.30 sinde, 207.25 zichteglich, 209.27 gelickes, 215.11 spiren.

Vereinzelt **ÿ**: 16.26 sÿden (= Sünden).

Vereinzelt **ie**: 117.15 schliessel. Diese Schreibung ist für **ü** nirgends belegt, ist aber wohl nach Analogie von schließen.

iu = **Umlaut von û** (Bohn. § 71 ff.) Regel **ü**: 40.30 küschhaÿt, 161.18 küsch.

Daneben **u**: 29.29 luten (infin.)

ei = **germ. ai** (Bohn. § 75 ff.) Regel **ai**: 15.19 hailig.

Daneben häufig **ei**: 17.13 leider (u. o.).

Häufig **eÿ**, **ey**: 22.18 schreÿ, 23.5 këyser, 179.23 zwey (u. o.).

Häufig **aÿ**, **ay**: 15.18 kaÿser (u. o), 16.16 layd (u. o.).

In folgenden Fällen **a**: 147.21, 154.27, 189.21, 196.3 was, 151.19 schaden, 181.12 rat (H rait), 212.28 hamgang.

In folgenden Fällen **e**: 44 hinter 11 Kapitelüberschrift, 118.30, 154.30, 191.34 bede, 64.31 bÿzechen, 167.15 schlefft.

Selten **o**: 38.29 zogen, 41.1 zogte (u. mehrmals).

Einmal **au**: laudes (H laides). Bohn. kennt aü (vgl. S. 107). Möglich, daß die Schreibung damit in Zusammenhang gebracht werden darf, oder sie ist eine Verschreibung für **ai**.

Der vereinzelte Fall von **i**: 71.6 lides (H laid) findet bei Bohn. keinen Beleg. Whd. (Mhd. Gram. § 99) weist die Schreibung als md. nach.

ei < **egi** (Bohn. § 79 ff.) Regel **ei**: 32.13 seitend.

Häufig **e**: 23.17 lete, 25.1 settend, 72.24 let, 76.5 set, 84 hinter 12 Kapitelüberschrift sette, 208.23 drett.

ie (Bohn. § 83 ff.) Regel **ie**.

Gelegentlich **i**: 61.30 hilt, 79.18 fintlich, 89.4 find, 99.11 verdrissen : genissen, 103.20 genissen, 109.25 nimer, 179.31 prister (u. mehrmals), 208.20 ging.

Gelegentlich **ü**: 19.1 ümer (u. o.), 183.31 nümer (u. o.).

Vereinzelt **u**: 43.20 umer.

Einmal **e**; 169.5 leben (H liebe). Bohn. kennt **e** nur vor Nasalen und in Formen von „demütig" (S. 114). Whd. (Mhd. Gr. § 135) findet die Schreibung für Mitteldeutschland besonders für Ripuarien reichlich bezeugt.

iu < alter Diphthong (Bohn. § 87ff.)

α) **Unumgelautetes iu.** Regel **u**: 17.22 uch (u. o.), 42.14 tüfel, 47.22 berüwen, 47.27—28 trüwen : gerüwen, 51.8 getrüwes, 67.5 trüwe, 107.19, 108.27 füre, 109.13 für, 183.23 hüt, 210.17, 218.14, 222.28, 228.22 fründ (sg.).

Daneben häufig **u**: 26.28 hut, 42.15—16 truwen : ruwen, 105.5 dru, 108 hinter 27 Kapitelüberschrift abhuwe, 183.7[a] knu, 109.4 fures, 210.18 getrulich, 212.27, 231.13 frund.

Vereinzelt **eü, eu**: 26.32 euwer (u. o.), 43.3 eüwer.

Vereinzelt **e**: 33.20 ewer.

β) **Umgelautetes iu.** Regel **ü**: 17.3 tütsch, 46.31 bedütten, 47.13 lüten (u. o.), 89.1 lüget (: b'trieget), 202.18 türe.

Daneben oft **u**: 17.6 tutsch, 68.16 lutte, 89.23 lute.

Vereinzelt **i**: 102.24 litten.

Durch Formenausgleich **ie**: 89.1 b'trieget (3. sg.).

ou (Bohn. § 91ff.) Regel **o**: 16.2 och (u. o.), 16.5 globen, 17.27 frowe (u. o.), 18.15 urlob (u. o.), 36.19 hopt (u. o.), 41.20 bomgarten, 41.33 rofft, 42.26 zerrofftem, 46.12 bome (u. o.), 56.3—4 geschowet : gestrowet, 61.11 gome, 61.15 howen, 61.22 krowet, 94.14 zobrÿ, 97.24 tromet, 176.5 schloff (u. o.), 192.8 goch, 208.36 kofft.

Häufig **ou, oü**: 61.6 houwe, 61.7 genoüwe, 176.29 ougen.

Vereinzelt **au**: 17.29, 20.22, 50.7 auch.

Vereinzelt **ö**: 183.11 ögen.
Vereinzelt wird die Gruppe **ouw** > **aw**: 22.3 fraw.

öu (Bohn. § 95 ff.) Oft **o**: 101.3 hopter.
Daneben **oü**: 62.29 troüwen.
Daneben **au**: 174.28 gezaüwet.
Vereinzelt **e**: 63.18 hept (sg.).

uo (Bohn. § 99 ff.) Regel **ů**.
Vor Nasal gelegentlich **o**: 38.6 sone, 65.8, 10 son. Die einmal vorkommende Form 23.4 gottes (= H gutz) ist bei Bohn. nicht belegt, findet sich aber reichlich im Md. (Whd., Mhd. Gr. § 141).
Öfters **ü**: 34.1 tünd, 76.12 hüter, 82.11 sücht, 161.18 behüt.

üe (Bohn. § 103 ff.) Regel **ü**: 15.21 gütte (u. o.), 16.13.14 gerümet : geblümet, 17.8 süsse, 60.8 küne.
Oft **u**: 16.22 susse, 20.3 gehutten, 32.6 betrubet, 82.13 grust, 85.3 susser.
Selten **ů**: 17.18 schůler (pl.).
Selten **ie**: durchweg im Verbum „prüfen", 21.18, 145.18, 199.26 brieffen.
Einmal **î**: 199.26 brîfen.
Einmal **o**: 59.15 groner.

Bohnenbergers Darstellung der Lautverhältnisse im Schwäbischen erstreckt sich nur auf die Vokale der Stammsilben. Für die Vokale der Nebensilben und für die Konsonanten lege ich die Werke von Kauffmann (Schwäb. Mundart) und Weinhold (Al. Gr., Mhd. Gr.) zu Grunde.

Vokale der Nebensilben (Kauffm. § 100—122).

I. Volle Vokale kommen vor:

a) im Präfix einmal: 218.18 argangen.

b) in Ableitungs- und Flexionssilben·

Verba: 79 hinter 26 Kapitelüberschrift enthoptoten, 169.7, 214.17 gewarnot, 131.21 grabund.

Substantiva: 46.13 hohin, 113.27 lengin, 120.5 beckin, 135.7 lügen, 150.12 guldin (u. o.), 172.23 liebin, 211.22 liebi, 216.16 lugin. Ferner: 169.6 glichnus.

Diminutiva: 46.7 bömlis (gen.), 54.26 hundlÿ, 55.1 hundlin, 86.26 atzla, 88.14 atzela.

Adjektiva: 111.21 torochten, 194.34 fremdu.

Adverb: 155.7 hinnan.

II. Verflüchtigung des vollen Vokals in schwerer Nebensilbe: 64.14 erberkeit, 112.6 kosperlich, 115.9 kosper, 143.26 öchem.

III. Verlust des Vokals in Nebensilben:

a) Vorsilben: 23.5 zwor, 47.8 blange, 89.2 b'trieget, 169.29 bleip, 187.24 glob, 188.3 gnedige, 189.25, 240.8 gnad, 193.6 plib, 204.30 gnuglich.

b) Synkope: Dreisilbige Präterita, deren erste Silbe kurz ist: 72.22—23 lepte : swebte. Schwache participia präteriti: 70.29 gelut, 73.21 betrubt, 181.28 gelopt, 236.26 getott. Ferner: 15.19, 189.7 hailg, 237.19 kung (u. o.).

c) Apokope des schwachen flexions **e**: 30.19 der bott (u. o.), 97.16 der selb knal, 98.24 der nam, 100.10 der brun, 144.20 sin neff, 176.2 die er, 185.36 siner sel, 191 hinter 8 Kapitelüberschrift die zen, 202.24 jrs libs nar. Verba: 106.25 mecht, 145 hinter 26 Kapitelüberschrift hett (u. o.), 163.16 frag.

IV. Svarabhakti: 25.6 pferet, 76.23 werot, 166.14 pferede, 28.21 zoren, 31.10 steren, 182.25 gespirich, 220.12 kirechen.

Konsonanten.

Labiale. **b** (Kauffm. § 144 f.) vertritt:

1. gemein mhd. **b** im An- und Inlaut: 15.23 barmhertzikait, 16.14 geblümett, 16.27 erbermde, 18.12 liebe,

40.8 libs, 53.22 wiltbret, 67.1 blodecklich, 99.23 kneblin. Auslautend **b** = mhd. **p**: 19.5 wib, 22.5 lib. Apokope nach **b** eingetreten: 18.17 geb (u. o.), 18.23 hob (= habe).

2. mhd. inlautendes **w**: 121.3 farb.

3. romanisches **p** in Fremdwörtern: 21.8, 199.26 brieffen (u. o.), 30.2 brisen, 227.21 brüfftend.

4. durch Assimilation entstanden: 215.5 morbet (B mormelt).

5. **b** wird aufgelöst: 19.5 git.

p (vgl. Kauffm. § 145—146; Whd., A. Gr. § 148—151).

1. Anlautend (= Lenis ahd. b, mhd. p, b) vor l: 43.8 ploch, 187.32, 207.24 plodeglich, 193.6 plib, 227.4 plosses, 239.20 enplossen.

2. Inlautend (= germ. b). In Gemination: 200.33 rappen (u. mehrmals). Im Silbenauslaut und vor stimmlosen Konsonanten: 18.23 wiplich (u. o.), 36.19 hopt (u. o.), 46.22 betrupt (u. o), 77.5 gelept.

Ferner einmal: 22.5 gestripet (= gestirbet).

3. = romanisches **p**: 174.3 plon (frz. plan), 198.13 prise.

4. Übergangslaut zwischen Konsonanten: 23.24 kompt (u. o.), 46.11 nimpt, 58.22 kümpt, 218.10 zü kunpfft.

f, **v** (Kauffm. § 147) werden nicht streng geschieden wie in mhd.: 17.5 volbringen, 22.3 fraw, 19.26 fil, 22.9 vil, 22.10 vatter, 121.3 farb.

ff (Kauffm. § 147).

1. regelmäßige Verschiebung von germ. **p** intervokalisch: 19.20 offenbar.

2. = mhd. f als Vereinfachung von pf nach Liquida: 17.7 beholffen.

3. gegenüber mhd. **f** (vgl. Whd., A. Gr. § 160—161): 18.1 uffsätz, 21.8 briffen (u. o.), 30.19 lieff (u. o.), 33.12 rüffte, 66.17 schlaiff.

pf, pff (vgl. Kauffm. § 148).

1. — w. germ. **p** im Anlaut und hinter Konsonanten: 59.21 scharpfen 61.7. scharpffen, 66.26 schimpff, 69.16 phÿ. In Fremdwörtern: 120.31 pfutz.

2. w. germ. **pp** im Inlaut: 49.12 klopffet, 61.10 opffel, 61.12 oppffel.

3. durch Assimilation **-ntf-** > **-npf-**: 27.33 enpfangen (u. o.).

Dentale. **d** vertritt:

1. w. germ. **d** im Anlaut: 16.23 drost, 38.25 det (u. o.), 41.27 dorte, 59.25 diergarten, 110.22 dochter, 111.18 dott (u. o.), 208.23 drett (= H trait), 231.16 dotest. In- und Auslaut: 34.16 pferd, 41.15 zedel, 42.7 hinden, 97.12 beschaidend.

2. w. germ. **þ**: Anlaut 51.1 drate, 80.3 dreck, 110.8 duncken (u. o.). In- und Auslaut: 16.23 sid, 24.7, 34.17 werd, 32.22 anderwerd, 40.7 werdes.

3. — mhd. **t** anlautend in Gruppe **tr** einmal 220.20 dratt.

t (Kauffm. § 150—151) vertritt:

1. w. germ. **d**: Anlaut: 17.14 tumer, 34.13 tettend (u. o.), 50.25 geturre, 59.12 tiergarten, 171.11 tichte. In- und Auslaut: 19.5 gemute, 23.11—12 stat : bat u. s. w.

2. — w. germ. **þ**: Anlaut: 17.7 tutsch, 62.29 troüwen, 74.6 tegen, 80.18 betüten (u. o.), 87.19 tach (B dach), 106.22 tuncket, 223.6 trugt (H druckt). In- und Auslaut: 18.25 ertrichen, 207.8, 211.18 megetin.

3. mhd. Assimilation: 51.19 soltu, 89.25 machtu.

4. Abfall des **t** im Auslaut (Whd., A. Gr. § 177), 31.6 satz, 34.23 far, 154.13 wer, 167.9 brach, 181.26 moch, 195.31 geluter.

tt. 1. w. germ. **dd**: 217.13 bitten u. s. w.

2. gegenüber mhd. **t**: 21.13 vatter, 23.16 ratte, 23.24 baitt, 24.1 sittecklich, 25.28 tettend, 26.30 dett (u. s. w.), 66.7 kaltt.

s (vgl. Kauffm. § 152; Whd., A. Gr. § 190) vertritt:

1. mhd. **s** in allen Stellungen des Wortes.

2. mhd. ȝ im Auslaut: 16.1 gros (u. o.), 16.2 genos, 16.30 us (u. o.). Mhd. ȝ ist nur beibehalten in der Verkürzung „dȝ", vgl. 18.15 u. o.

st = mhd. **st**. In einem Fall **st** = mhd. **scht**: 207.36 wunst. Diese umgekehrte Schreibung deutet auf Palatalisierung von **st**.

sch = 1. mhd. **sch**: 16.11 müsche, 71.28 geschechen u. s. w.

2. mhd. **s** in den Verbindungen **schw, schl, schm, schn**: 77.15 schwostern, 193.10 schwert, 76.17 beschlos, 163.30 schlüges, 177.15 schliessel, 111.13 schmull, 71.25 schmachait, 167.24 schnödes.

3. mhd. **s** im Anlaut viermal: 148.3 schach, 149.22 angeschechen, 158.13 geschachent, 154.23 geschechen (umgekehrte Schreibung).

4. mhd. **st** einmal: 144.3 baschart.

ss, ß = 1. mhd. **s** in In- und Auslaut: 37.9 wisse, 55.16 wass (sehr häufig).

2. mhd. zz inlautend, mhd. z im Auslaut: 15.20 gross, 17.14 usser (und sehr häufig).

3. mhd. **sch** einmal: 135.13 wessen (umgekehrte Schreibung).

z (affricata) vertritt nur mhd. anlautendes **z**: 15.23 unzallich (und immer).

tz (affricata): 1. mhd. z in In- und Auslaut: 18.12 hertz, 32.31 gentzer (und immer).

2. mhd. **ts** im Inlaut (selten): 97.5 seltzen. Im Auslaut: 129.16 iematz, 137.28 tatentz, 149.17 abentz, 197.30 gotz, 205.29 amptz.

Gutturale. **g** (Kauffm. § 154):

1. mhd. **g** in An- und Inlaut, mhd. **c** im Auslaut: 16.24 zog (und immer).

2. mhd. **-nc** erscheint selten als **ng**: 29.5 wang, 74.11 gedang.

3. zwischen zwei Vokalen die in Hiatus stehen: 40.3, 152.7 du sigest, 113.31 müge (= H mu), 201.23, 213.1 und 14 schrigen.

4. statt mhd. **h** in Verbalformen wo h — g in gramm. Wechsel stehen: 196.16 ziget.

5. statt mhd. **-ck** im Inlaut: 223.6 trugt (= H druckt), 240.9 gestrigt.

6. **g** ist aufgelöst in: 26.28 moren.

7. **g** vertritt **d** in: 74.19 geschwisterig — geswistride.

k (Kauffm. § 155):

1. mhd. **k** im Anlaut: 44.27 kranck (und immer).

2. in der Bildung **-kait, keit** — mhd. (e)c + heit: 15.22 barmhertzikait, 19.7 selikeit (und oft).

c erscheint für **k** gelegentlich im Anlaut: 18.24 crat[r] (= creatur), 34.12 claidern, 63.29 consten, 123.4 cleglich, 224.25 clefferlin. Die Endung **-clich** = mhd. **(e)c-lich** scheint für **-lich** in gewissen Formen fest geworden zu sein: 32.7 getruclichen, 37.33 hubsclich, doch ist letzteres vielleicht ein Schreibfehler.

qu kommt einmal vor: 31.12 bequemlich.

ck erscheint:

1. für ahd. **k**, mhd. **k** im Inlaut, ferner in der Gemination: 15.20 starck, 28.9 gedancken, 85.3 rucken, 126.6 gocklen.

2. ahd. g, mhd. c im Auslaut: 37.26 junckfrowen (u. o.), 71.11 libbalck, 207.15, 20 Ludwick.

3. in der Endung ahd. (e)g + lich: 24.1 sittecklich, 28.12 vestecklich.

4. die Pronominalform ahd. io-ge-lich erscheint vorwiegend als iecklich, 24.15 (u. o.). Daneben auch seltener ieglich, 26.18 (u. o.).

5. = mhd. ch (vereinzelt): 19.4 betrackten, 95.13 sticken (= B stich), 207.11 zücktikait.

ch (Kauffm. § 157; Whd., Mhd. Gr. § 233.4) erscheint nur in In- und Auslaut.

1. mhd. ch.

2. mhd. -c, ahd. -g im Auslaut: 15.22 unzallich, 15.24 floch.

3. = mhd. h:

a) im Inlaut vor Dentalis: 16.15 frucht, 18.16 forcht (u. immer).

b) im Inlaut zwischen Vokalen: 30.4 seche, 34.29 nachet, 44.22 hochen, 56.24 nache ligen, 96.19 zechen (= X) (und häufig).

c) nach Liquida: 38.15 befilch.

4. mhd. ck (zweimal): 177.26 ze schichend, 237.26 herschörcht (= B. erschrackt).

Sonorlaute j (Kauffm. § 180) erscheint als Konsonant nur im Anlaut:

1. = mhd. j.

2. = mhd. g (einmal): 130.9 jach.

3. = md. konsonantisches i im Anlaut: 26.18 jeglichen (und immer).

w (Kauffm. § 183; Whd., Mhd. Gr. § 178—179):

1. = mhd. w.

2. umgekehrte Schreibung (einmal): 75.15 frow (= H fro): also.

l (Kauffm. § 184f.):

1. = mhd. l.

2. Ausfall des l einmal: 27.12 sibers.

3. Verdoppelung des l gegenüber mhd. l sehr häufig: 16.17. sellikait.

r (Kauffm. § 186f.):

1. mhd. r.

2. Lautsubstitution r für l: 188.14 armusen, 227. 29 armůsen.

3. Verdoppelung gegenüber mhd. r: 169.23 werre.

m (vgl. Kauffm. § 189; Whd., Mhd. Gr. § 182—183):

1. = mhd. m.

2. = mhd. w (im Anlaut): 90.23 mir sind, 134.22 mir haben, 145.18 mügend mir, 152.28 sollend mir.

3. mm, m entsteht durch Assimilation von mhd. mb: 49.32 stummen (u. o.), 60.32 krümen (u. o.).

n (Kauffm. § 190; Whd., Mhd. Gr. § 126—129, A. Gr. § 201—203):

1. = mhd. n.

2. infigiertes n, welches auf Nasalierung des vorhergehenden Vokals deutet:

a) in Stammsilben: 30.6 senhen (u. o.), 121.31 geschenhen (u. o.), 182.6 jenhen (u. o.). Einmal: 63.29 consten.

b) in Endungssilben. Die 2. pers. pl. hat -end, -ent als reguläre Endung: 24.2 wissend ir (u. s. w.) [-ent, -end ist die Endung des Pluralis für alle Personen in D].

3. Ausfall des n kommt in der Schreibung sehr oft vor. Da der Schreiber aber sonst sehr flüchtig ist, muß man hier annehmen, daß er das n-Zeichen auch oft vergessen hat. In einem Fall aber hatH 168.2 Ir hertz in

tobenden Zorn enbran. D ändert zu: tobendem zorne bran. Hier könnte Vokalnasalierung als Ursache der Änderung angenommen werden (vgl. Whd., Mhd. Gr. § 216).

4. **n** steht gelegentlich im Auslaut für mhd. **m**: 49.31 hein, 62.29 sinen (H sinem), 80.27 gran.

5. **n** für mhd. **-nc**, **-ng** (Whd., Mhd. Gr. § 219) md. Erscheinung: 146.30 enstlich (= H engstliche), 148 hinter 6 Kapitelüberschrift zwan, 151.10, 195.2 gan, 228.32 din.

Metathesis kommt in D häufiger vor als in schwäb. Denkmälern sonst der Fall ist. Die meisten Beispiele weisen die Sonorlaute auf.

l: 17.29 spügel (spulgen), 114.1 schulge, 192.17 schulcktend (B schlukten).

r: 21.23 streben, 22.5 gestripet, 45.4 graten, 46.8 gratner, 63.23 früderlich, 88.10, 135.18 fur (H frü), 93.17 gersse, 135 nach 18 trün (= turn), 136.7 turgnere (= trugnere), 139.21 troheit, 147.11 turren (B truren), 164.16 starck (B strag), 169.25 tormpt, 170.8 torm (B draum), 177.17, 223.26 getrost, 187.25 gespirich (= gesprich), 219.29 kriechen (B kirchen), 237.26 herschörcht (B erschrackt), 240 hinter 5 Kapitelüberschrift verbernt.

Umstellung von der Gruppe **rn** einmal: 144.21 zwrnot (B zwornt).

m: 92.11 samheit (= H schmachait).

n: 99.22 kanbe.

t: 188.1 erwermte (part. prät.).

§ 2.

Die Handschrift ist sehr flüchtig geschrieben und bietet einen zum Teil recht verstümmelten Text. Schon die zahl-

reichen Auslassungen und Verschreibungen rechtfertigen diese Behauptung. Die größte Lücke 232.13—236.15 kommt freilich dem Schreiber nicht zu schulden. Bl. 52b der Hs. schließt unten mit „grosser", dem vorletzten Wort des Verses 232.12. Bl. 53a fängt oben an beim Vers 236.15 mitten im Wort „-lich". Es fehlen nach H E 136, nach B 142 ganze Verse. Nun kommen auf das Blatt in D, wenn keine Kapitelüberschrift den Text unterbricht, im Durchschnitt 148 Verse, wenn aber bei Beginn einer neuen Erzählung eine längere Prosaüberschrift eingeschaltet wird, was für die betreffende Lücke in Betracht kommen würde, dann kann die Zahl der Verse auf 136 sinken. Daß ein Blatt hier fehlt, ist am Kodex selbst auch deutlich zu sehen. Die übrigen zahlreichen Auslassungen fallen dem Schreiber zur Last.

Von größeren Lücken kommen in Betracht:

85.8 bis 86.20 [45 Verse]. Der Grund dieser Auslassung ist nicht klar zu ersehen.

88.20—24 [5 Verse]. Der Schreiber ist von v. 21 „Herr" auf v. 25 „Herr" abgeirrt.

182.16—22 [8 Verse]. Von „sprach" am Schluß von v. 15 auf „sprach" am Schluß von v. 22.

197.11—15 [6 Verse]. Von „geton" am Schluß von v. 10 auf „geton" am Schluß von v. 15.

225.31—226.2 [6 Verse]. Von „napff" am Schluß von v. 30 auf „napff" am Schluß von 226.2.

Fehlende Verse und Verspaare sind überaus häufig. Folgende Auslassungen sind D eigentümlich: 21.1—2, 31.15 wort — 17 wort, 41.12, 44.5 rait — 8 bomen, 57.13—14, 58.10, 59.10, 64.21 uch — 23 geschicht, 76.6, 76.27, 78.8, 89.26—28 haut, 98.10—11, 100.30 bas — 101.1 gesicht, 121.10, 146.3—4, 150.16—17, 158.29—30, 164.10, 167.13, 191.17—18, 197.9, 206.13, 214.19, 215.15, 226.19.

Einzelne Wörter, die ich nach H ergänze, fehlen in folgenden Fällen: 20.30 die was gross, 33.24 siben, 39.7 das, 42.3 mir, 44.10 sprach, 51.4 frowen, 57.4 worden, 58.20 wenig, 60.21 des, 69.19 werden, 72.24 sich, 72.25 schraÿ, 79.3 vor, 83.12 ding, 83.32 ein, 87.9 atzel, 88.14 sprach, 89.19 frowen, 95.12 nit, 97.6 kinder, 99.17 meister (= B), 107.1 war, 109.21 bom, 112.8 ward, 115.29 nit, 116.3 gewesen, 116.16 man, 120.19 mich, 120.27 arm, 121.22 sy, 124.6 nit, 124.25 was, 126.20 zoch, 128.14 lons, 132.25 dritt, 137.12 trugen, 143.14 Die, 143.30 er, 145.30 sprach, 150.18 Der, 151.8 war, 152.16 er, 152.17 gewan, 153.3 stat, 156.17 uss, 156.29 betriegen, 163.6 tod. — 163.9 er, 164.32 er, 167.6 ritter, 168.12 Ich, 173.30 wolt, 175.1 darnach, 175.25 ritter, 179.22 hin, 181.1 ir, 180.20 dett, 181.20 er, 190.5 sprach, 190.22 an, 194.22 nit, 199.24 můter, 199.30 in, 204.9 nichtz, 215.6 sider, 228.23 worden, 238.22 solt.

Ein Fall von Umstellung im Text ist zu verzeichnen. Der Passus 95.18 bis 96.7 ist zwischen 94.4 und 94.5 geraten.

Aus Versehen zweimal abgeschrieben sind folgende Stellen: 15.27 wiederholt in v. 28 Und lobent dich mit richem Schalle gelich, 104.13—15, 106.15—17, 117.9 wiederholt in v. 10 Und iren schlussel in das tischlachen haimlich.

Einschiebsel, die mit dem Text in keinerlei Beziehung stehen:

23 hinter v. 24: Ich leb der hoffung und baitt der zÿt.

190 hinter v. 21: O můtter aller milttikait.

Verschreibungen sind äußerst zahlreich: 16.1 wider f. wunder, 22.7 mit f. nit, 27.17 die f. da, 27.25 Onen f. Einen, 29.14 dem f. den, 51.10 sinen f. sinem, 52.9 der kaÿser dem maÿster f. der mayster dem kayser,

62.16 des f. der, 64.30 kay f. kayser, 65.30 gros f. goss, 66.24 eberi f. eben, 70.28 mergent f. niergent, 75.13 verzaich f. verzagen, 77.21 wir f. mir, 83.29 wider f. wurt, 89.24 kar f. klar, 90.23 atzel f. atzeln, 91.11 üwer f. umer, 100.2 knecht f. knechten, 110.15—16 beschein : wein f. bescheinen : weinen, 112.2 das f. da, 114.29 er f. es, 123.29 was f. war, 127.26 die f. der, 127.29 kund f. tund, 129.6 land f. lands, 130.18 grosser f. kayser, 135.23 holt f. holtz, 135.29 frö f. fröd, 139.3 tun f. turn, 141.3 us f. uff, 143.24 er f. her, 151.12 marschack f. marschalck, 153.7 spra f. sprach, 153.12 ward f. warb, 153.18 kamen f. kam, 155.9 sinem f. sinen, 156.14 sine f. sinem, 157.4 knecht f. knechten, 160.28 ander f. andern, 161.30 von f. wan, 163.1 dem f. den, 164.14 ains f. einen, 165.3 den ersten f. der erste, 167.25 was f. ires, 171.1 de f. dem, 171.19 nain f. nam, 171.35 bum f. buw, 172.1 rur f. ruwn (H), 173.7 und 176.6 künig f. künigin, 180.35 dehaim f. dehain, 187.25 wort f. ain, 189.31 min f. din, 194.25 nie f. me, 195.18 entlosen f. enblossen, 218.3 neÿten (H) f. ziten, 221.3 inerget f. nierget, 221.31 den f. der, 239.24 geffend f. griffend, 237.12 dar f. das.

Zwei Verse sind zu einem verschmolzen: 70.15–16 erscheint in D als: Das du nit ertrunkest in dem brünnen, 191.16—17: Das der selbe dieb kain ör.

Überladene Verse sind zahlreich in D. Einige Beispiele seien hier erwähnt:

22.24 Die kayserinne sy klagtend sy alle gelich
35.7 Das sol im an dem lesten nit geruwen
35.29 Das vil sin vil lieber süne kam
35.30 Und für us mit schalle dem sün engen
37.14 Rede zů mir ich bins der uatter din
37.18 Von sinem kinde das es hett solichen mût

38.10 Die frow sprach disen sůn befilhe mir
38.17 Und wolt in furn er begunde wider haben
39.31 Das sich ich wol und weis es och für war
41.5 Gescheche mir von dir das nit ich stürbe töd
54.31 Das daz plůt von im uff die erd gos
60.15 Du mochtest wol üwer dester seliger sin
60.31 Bald er uff ainen bom floch und sas
61.1 Sas er uff ain bom hoch und sach herabe
62.13 Dir nieman wider ston mag oder kan
67.20 Do kam miner můter magt und růfft mir
72.2 Dar vor huttent üch und habend gůt gemach
73.17 Solich liden dar um̄ ich nit me geliden kan
81.10 Zů dem dritten maul der knabe wart us gefürt
87.7 Sagen, sÿ sprach lausse din forchte farn
92.7 Der mere und erschrack der aberdar
154.21 Und begund sich wegen hin und her
162.21 Und brecht mit in das gold das er gelopt hett
166.15—16 Und erwust jn und warf in zů der erden
Und verbrant den ritter und sin pferd gar
166.22 Der verbrant ritter wer ainer der da wolt zů dem turn dar
192.9 Der der hoden oder gailen nicht enhat
219.25 Sprach Allexander so versam ich dort die zit

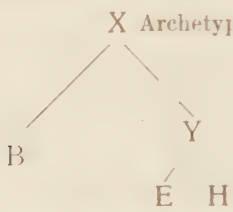
Sonstige Verderbnisse im Text sind auch recht häufig. Folgende Stellen sind widersinnig:

158.31 Sinem zagel ain bain
187.2 Kalt das er het des bör

Andere Verderbnisse werden in dem Abschnitt über das Hss.-Verhältnis zur Besprechung kommen.

§ 3. Handschriftenverhältnis.

Paschke gestaltet mit Recht den Stammbaum der drei ihm bekannten Hss. folgendermaßen:



Mir kommt es vor allem zu, der Hs. D ihre Stelle im Hss.-Komplex zuzuweisen. Es springt gradezu in die Augen, daß zwischen H und D eine ganz besonders enge Verwandtschaft besteht, die untrüglich auf eine gemeinsame Spezialvorlage zurückgeführt werden muß.

Beweise der Verwandtschaft zwischen D und H:

a) Gemeinsame Lücken: 30.9—10, 53.17, 61.14, 72.9—10, 75.24, 68.6, 102.8, 119.21—22, 121.6—7, 122.20—22 und 24, 123.18—19, 124.32—33, 151.2, 160.28, 188.30—31, 204.24, 215.13, 219.13, 229.8 und 11, 238.26a—27.

b) Gemeinsame Interpolationen: 16 hinter v. 22 sind die Verse 17.9—10 hineingeraten (P. 23).

Der Vers 61.14 fehlt wie oben erwähnt in D und H. Um den dadurch verlorenen Reim zu ersetzen, interpolieren sie alle beide nach v. 15 einen Vers:

D: Und wolt nieman die libs nar
H: Und nam da für des libes nar.

126 hinter 12, interpoliert

D: Was sy ane fiengen
H: Was sye denn also anviengen.

c) Paschke weist (S. 11—13) bei der Behandlung des Passus 72.20—81.16 nach, daß H die dem Gedicht sonst

fremden, aber hier vorkommenden gekreuzten Reime in die üblichen gepaarten Reime verwandelt, wobei der Sinn stark gelitten hat. Dieselbe Verwandlung hat in D stattgefunden. Ich füge zum Vergleich die Stelle nach der Version D bei, die Paschke (S. 12) nach B H E zitiert hat:

72.20 Do die frow dz̨ ward gewar
Trurig ward sy aber dar
Das der jungling noch lepte
Ir falsches hertz jn laide schwebte
Sÿ let an grosses ongemach
Und . . . mit lutter stimme ach
Mit klaglichem wainen
Trost hab ich kainen
Ach dz̨ ich ye ward geborn
73.1 Min tru hon ich virlorn
72.30 Und das ich ie mins vatter tochter ward
73.2 Das lit mir an minem hertzen hart.

d) H D unternehmen gemeinsame Änderungen im Text gegenüber B (E):

20.24 B: Sie was eyn gütlich wiplich bilde [E: S. w. e. gulich lieplich b.]. Die historia hat: ac occulis hominum graciosam. D H ändern gütlich] gedultig.

34.10—11 B: Zu stunt der knabe uff der fart Gar kostlich da bereyt wart. Historia: induerunt puerum purpura. D, H kostlich] kurtzlich.

43.17 B: Usz zu dem dode syn = ad mortem. D H: An den galgen zů dem tode sin.

58.11 B: Als eyns mals eym keyser geschach = quidam imperator erat. D H keyser] ritter.

59.29 B: Geyn allen luden grymmiglich (= E). D H: grymmiglich] gemainlich.

64.7 B: Und eyns schentlichen dodes sterben [E: Und müsset schemlich sterben]. Hist.: morte turpissima. D: Und mussend alle samend sterben. H: Und dar zu alle samett sterben.

65.30 B E haben die sprichwörtliche Wendung: Dem goß man ein boses bat. D H verfehlen die Pointe. D: Dem gros (f. gos) man ain grosses batt. H: Dem goss m. gar ein grosses bat.

70.30 B.: Da müsste sich der ritter bocken [E hat eine Lücke]. Das Verbum sich bocken = sich niederlegen ist nach Lexer (Wb.) nur noch einmal belegt, und zwar für das Pilatusgedicht des XII. Jhds., welches nach Weinhold (Z. f. d. Ph. VIII 270.2) auch aus Hessen stammt. Dem Schreiber von D H ist das seltene Wort nicht geläufig gewesen, denn er ändert: D: Der ritter was sere erschrocken. H: Der ritter der was ser erschroken.

95.9 B: Myne lieber herre was wirret dir [E wiret]. Hist.: ob quam causam sic affligitur anima tua (wërren c. dat = Kummer machen). D. H ändern zu „wirt".

95.30 hist.: infirmitatem tuam ostendas. E kommt hier dem Original am nächsten: So soltu in deinen gebresten sagen. B hat „dynen werren". D H ändern gemeinsam zu „kumer".

105.23—24 sind in der hist. nicht enthalten. B: Und dan were gar ferre uber mere [E: Und auch denn were Ferre uber mer]. D, H ändern gemeinsam: Und were ferre über mer By dem haydeschen her.

106.3 B: Du salt dorheit lassen farn [E borheit = Schreibfehler]. Hist.: fatuitate. D H ändern: D: Und solt den pfaffen laussen farn. H: Den pfaffen soltu laussen varn.

108.26 B: Sie achtes nit wart er es wol suer [E: Sie achte sin n. w. es ir sür] ist verbürgt durch die Verse 108.18b, 19, von denen es eine Wiederholung nach Spielmannsart sein soll. D H beachten das nicht und setzen dafür ein: Sy acht nit ob das man erfüre.

120.30—31 Hist.: sanguis in magna copia exiuit. B: Von er daz blut ran und floß Eyn becken volle was wyt und groß; wobei der Übersetzer wohl „cuppa" für „copia" verstand. D H ändern gemeinsam den Vers 31. D: Das

da von ain pfutz ward wit und gros. H: Das ein pfütz ward wit und gross. E steht abseits: Der flusz wart weyt und grosz.

124.14 B: Da antwart sie mit ungedült [= E]. D H ändern zu: mit gedult.

125.21 B, E haben in Anschluß an die hist.: Octavianus. D H ändern: D: Ottemmanus. H: Ottmonus.

127.21—22 B: Dar nach qwam eynsmals zu samen Dry konyge mit namen [E: Auch worent dry kunig mit namen Dy kament eins zu samen]. Hist.: post hoc vero conuenerunt III reges. D H sind verderbt:

D: Och warend die künig mit namen
Viere komen zesamen.
H: Ouch warend kung mit namen
Vier kumen zesamen.

128.2 B: Wyr sollent uns kunlichen weren [= E]. Dagegen D, H: Wir sollend unser künigrich wern.

139.2 B: Myn wip wolde he haben geschant [= E]. Hist.: uxorem meam opprimere volebat. D H: Min wib hat er geschant.

143.27—28 B: Da fraget er ab daz kint were gesont Da antwort er em: Ja zu stunt [= E]. D, H: Do fragt er eb das kind gesund were Do antwurt er im zü stund ere [H: Do antwurt jm zu stunt er].

150.10 B: Die wil strecken eren lib By uch und wil dun als ich uch san [= E]. D H: Die wil stercken ewern lib Und wil also als ich uch san [H: Und wil nicht minder als ich uch san].

167.30 B: Ob er dorch worte uwers wybes [= E]. = Hist.: propter verbum uxoris vestre. D H ändern „worte“ zu „forcht“.

170.14 Hist: circuiuit castra et regna. E: Und reit durch burg und lant. B: Und reyt dorch borge und wilde lant. D H ändern „borge“ zu „gebirg“.

172.15 B: Da dot der Ritter den meister zu stunt (= E). Hist.: occidit. D H ändern: D: Do batt in der ritter zestund Das er es niemen tete kund. H: Do tett er inn zü der selben stund Verbieten das er es niemen machte kund.

189.31 Hist.: tibi compacior. B: Dyn lyden mir zu hertzen geet (= E). H D ändern: Dyn] Min, wodurch der Sinn leidet.

200.6 B: Und duchte em syn eyn edelmann (= E). H D ändern zu dem in diesem Zusammenhang sinnlosen „alter man".

201.14 B: Myn eynyge dochter geben (= E). Hist.: unicam. D H ändern zu „eigen".

210.7—8 B: Da sie es nam da wart zu hant Sie smunzeln und sprach dogentlich (E: smunzeln] siuften). D, H ändern: Do sy es nam do ward er zu hand (D Zu) schmützen und sprach tugentlich.

216.13 B: Da sprach Ludewig gar menlich (E: Do sprach er unerschrockenlich). D H ändern: Do sprach er (H Ludwig) für sich.

223.15 B: Daz du mir nach nye genehete = hist.: quod caro tua carnem meam non tetigit (E: Und mir nie gemechtest = verderbt). H D ändern gemeinsam: D: Und min och nie gedechte. H: Das du mich nie gedecht.

227.19 Hist.: premia magna a me recipitis. In Anschluß daran hat H: Des solten sye imer geniessen dester bas. D: Des mochtend sy ümer dester bas geniessen. B hat: Dez mochten sie ummer dester bas (= E, d. h. davon würden sie sich immer umso besser befinden).

239.24 B: Dieser schalg und ryffegan (d. i. ruffian) (= E). H D ändern: Disen schalck den geffend (H griffend) an.

In diesem Zusammenhang erwähnenswert sind folgende Fälle, wo D H allein eine richtige Lesart erhalten haben:

49.10 hist.: et venit ad palacium. D H haben demnach: Gar bald er zů der burge kam. B E weichen ab: Gar balde he zum (E für den) keyser kam.

54.1 Dieser Vers steht in B E ohne den entsprechenden Reimvers. Da es aber in allen 4 Versionen vorkomınt und für den Zusammenhang der Erzählung nicht zu entbehren ist, können wir es nicht als Interpolation des Archetypus betrachten. Nur in D, H ist das Reimpaar erhalten durch den Vers 1a: Zů dem türen (H turner) er sich bereite.

154.2—3a Hist.: quadam tunica mirabili se induit habensque in tunica pennas pauonis = D H: Und det an ain wunderlichs klaid, Das was mit glissenden federn zwar Der schonsten vogel bestecket gar. B E sind verderbt. B: Und det an eyn wonderlich cleyt Was bestecket mit glyssenden feddern zwar Als der schonste fogel zwar. E: Und tet an einen wunderlichen kleit Das was mit gleyssenden beder gar (3a fehlt).

190.14a Hist.: quamdiu tu in mundo viuis. D H: Die wil ir das leben hon. B hat abweichend: Dan dich daz sprechen ich ane wan. E hat hier eine Lücke.

199.21 Hist.: non viues illo die ut. D: Er sprach daz solt du nit geleben. H: Der vater sprach das soltu nymer geleben. B, E weichen ab. B: Er sprach daz en saltu nit gleuben. E: Er sprach, Das solt du nit glauben eben.

H D haben also zusammen nur den Wert von einer Hs. Daß sie innerhalb dieses engen Verhältnisses von einander unabhängig entstanden sind, wird durch folgende Erwägungen außer Zweifel gesetzt. D kann nicht eine Kopie von H sein, denn D trägt das Datum 1452, während H erst aus dem Jahre 1454 stammt. H ist hinwiederum keine Abschrift von D:

a) wegen der vielen selbständigen Lücken in D (vgl. oben S. 24).

b) wegen der vielen Fälle, wo D einen verderbten, H einen guten oder verhältnismäßig guten Text darbietet. In den folgenden Beispielen zitiere ich die Stelle zunächst, wie sie in einer kritischen Ausgabe aussehen würde. H wird nur dann ausgeschrieben, wenn es vom Normaltext abweicht.

15.28 Und auch die heiligen alle glich. D wiederholt aus v. 27: Und lobent dich mit richem schalle gelich.

16.24 So zeuge maget reine dine hilfe mir. H: Maria nun zog din hylffe mir. D ändert: So zog und kum muter ze trost mir.

18.12—14 Er hertz nach mannes minne
Stunt und alle er sinne
(H: Stunden all ir sinne)
Daz zu male unzemlich was.

D hat das Sinnlose:

Ir hertz hett liebe zů mannes minne
Was gericht und och alle ir sinne
Und die zemal unzimlich was.

20.5 Böse geselschaft und virlässen wib. D hat das Sinnlose: Danne böse wippt und böse geselschafft der wibe.

23.7 Din liebes kint dinen einchen sone. (H: Min liebes kind mynen lieben sun). D: Dinen lieben sun on allen won.

26.10 Die [sieben] meister alzusamen kämen. D: Die maister alle siben zů jm kamen.

37.14 Rede zu dem vater din. D: Rede zu mir ich bins der uatter din.

37.18 Besweret was sin hertze und mut [H: Sy beschwört gar ser sinen mut]. D ändert: Von sinem kinde das es hett solichen můt.

50.28 Dödet er in es wirt ich geruwen. D: Tund ir das es würt üch berüwen.

63.3 Hilf em dar von daz reden ich (H: Hilff im vor dem das raut ich). D: Dott in schier daz rat ich.

67.8 Da ich sliff dinen weg geschlichen (H: Da] Wenn D: So ich schlieff so bist du von mir entwichen.

68.23—24 Da sprach die frauwe e ich uff erd D: Do sprach die frowe Mit ainer freuenlichen trowe E ich uff diser erden.

110.8 Uff güde gedinge und üff guden war. D: gedinge] duncken.

109. 12 Ich hân mit geroche virnomen (H: geroche] dem roch). D: Mich duncket und hon ich gorne genomen.

115.16 Und zuch das dischlach in den dreck. H hat allein hier die richtige Lesart, wie sie die historia verlangt: et mappam tecum in terras trahas. B E haben „den disch". D: Und wurff was uff dem tisch ist in den dreck.

117.17 Als ein hase vor einem hont. D: vor einem] oder ain.

150.3—4 Want du bi mir numer me Guden dag gehabst als é = nunquam bonum diem mecum habuit. D: Wann du mir nümer mer wrst als lieb als e.

183.1 Da der knabe des meisters wart gewar,
Da neigete he im mit dem heubte dar.

D: Do der knab den maister sach,
Do neigt er im one sprach.

183.15 Da hatte ich dir zu diner hant
Min kint zu ziehen und zu lern gethan.

H: Da hant zü diner hand
Min kind ze lerend uñ ze ziehend getan.

D: Do het ich min kind ze leren zů dir gewant
Nun ist es also nun geton.

194.29 Vor üch die keiserin (H: Für üch zu hand die kaiserin). D: Min můter die kayserin.

Auch an folgenden Stellen tritt dasselbe Verhältnis deutlich zu tage: 16.5, 23.24, 34.21, 35.2, 35.29, 38.6, 59.11, 68.5—6, 72.2, 87.6, 91.12, 91.17, 130.14, 136.30, 140.21, 145.3—4, 172.34, 175.15—16, 180.36—181.1, 189.22—23, 189.26, 213.28—29, 219.8, 226.17, 229.32.

§ 4.

Die Hs. D ist insofern weniger brauchbar als H, als sie nachlässiger geschrieben ist und mehr Lücken, Verschreibungen und Überladung des Verses aufweist. Sie unterstützt aber gelegentlich die sonst alleinstehende gute Lesart von B.

D unterstützt die Reime: 140.32—141.1 virstin : in, 144.9—10 in : gin, 186.3—4 in : stin (vgl. P. 10).

107 hinter 18 Und lasse es dir nit werden süer. D unterstützt diese Lesart, indem es nur bei süer] türe abweicht. In B fehlt „nit". E hat eine Lücke. H weicht völlig ab: Du solt den bom heim füren (vgl. P. 19).

27 hinter 21 hat D folgendes Verspaar: Um das sie was so wendenlich Sie geducht sie zeme wol einem rich. H hat nur: Um das sie was so weidenlich, was Paschke (S. 23) für interpoliert hält. B hat hier eine größere Lücke, bei E fehlt das Reimpaar. Die historia aber unterstützt „weidenlich", indem sie „nimis pulchram" bringt. Wir haben also das Reimpaar wohl als echt zu betrachten.

§ 5. Besprechung einzelner Stellen.

61.31 Sîn wort und sîne vorrede. D H E weichen alle ab: D E: Sin wort die er vor rette (E redt). H: Sine wort die er gerett hat. Das Wort „vorrede (= Bedingung, Verabredung) ist nach Lexer III 477—8 nur noch Codex diplomaticus moenofrancofurtanus“ (S. 571a) aus dem Jahre 1341 (hrg. v. J. F. Böhmer in Frankf. 1836) belegt. Da die Hss. D H E alle ändern, ist der Ausdruck wohl als ein landschaftlich begrenzter anzusehen, welcher von der in der Nähe der Heimat des Originals entstandenen Hs. B allein bewahrt ist.

127.19 Keines landes waren sie eigenzemig
Es was en alles undertenig (= B).

D H E: eigenzemig] einig ist sonst nicht belegt. Im Original stand wohl das Wort ænic (< âne) = ledig, frei von, welches md. als einig erscheinen konnte und von den oberdeutschen Schreibern von D H E dann falsch verstanden wurde.

143.10 Hist.: quidam dux de Burgundia ad dominum meum venerat et puerum istum ex me genuit. Die Urhs. von D H E hatte Burgunden beibehalten, denn D E haben es so, während H zu „Frankenreich“ verallgemeinert. B geht seinen eignen Weg und ändert zu „Bohemyen“.

208.6—8 Hist.: hoc videns Allexander defectum socii sui implevit, sicut et ille ei fecerat. Hier hat es im Archetypus schon eine Lücke gegeben. Am verhältnismäßig zuverlässigsten überliefert B das Mangelhafte:

Da nun Allexander pruffte daz
Der da Ludewigen glich was
Als er ym vor hatte gethan
Daz daz gepruffte nye keyn man.

Trotz ihrer sonstigen Abweichungen bestätigen die andern drei Hss. die Reime das : was, getan : man. Es folgt also,

daß ein verloren gegangenes Reimpaar ursprünglich zwischen „was“ und „getan“ gestanden haben muß.

211.20—22 Hist.: conglutinata est anima — Mit er sele virstricket Und in liebe also virwicket. Der Reim verstricket : verwicket findet sich in D H E. B hat dafür virstricket : virwircket eingesetzt, welches schon durch die Unreinheit des Reimes verdächtig ist. Der Reim verstricket : verwicket ist nur noch bei einem andern Dichter belegt. Heinrich von Neustadt (D. I d. M. VII) hat: Apollonius 1056—7: Zehandt wardt sie bestrickett Und in ain pand verwicket. Gottes Zukunft 6508—9: (Variante) Alle ir sache schicketen Und aller ir kunst verwicketen. Verwicken = verwickeln (Lexer III 306, 819 wicken vgl. mhd. wicke = Docht). Die Hs B hat das seltene Wort nicht verstanden und ersetzt es durch das bekanntere „verwircket“.

215.9—10 B: Und wart em ein schwerer man Als he wol vor hatte gedan. Hier war im Archetypus offenbar schon eine Lücke, wie die historia andeutet: Lodovicus vero a multo tempore propter timorem Gydonis a societate puelle abstinuit; tamen in fine, sicut prius, cameram frequentavit.

215.12—16 Hist.: Sic quod devenit ad certam probacionem quod puella per Lodowicum erat corrupta, et hoc per instigacionem et auxilium Alexandris, regis Egypte, qui recesserat.

B: Biß he wart vor war horn
Daz he by der junfraüwen slaffen was
Und hatte auch horen sagen daz
Das es Allexander hatte zu bracht
Und sie Ludewig befliss dag und nacht
Als er mit er hatte uff gelacht
Und hatte en zu der junfraüwen bracht.

Ein verdächtiges Moment ist hier der Reim bracht : nacht unmittelbar vor dem von allen Hss. bezeugten gelacht : bracht. Die 4 Verse: „Daz he by der junfraüwen — nacht“ sind nur in B. D H bieten hier eine lückenhafte Überlieferung:

D: Bys er ward für war hören
Das er bÿ ir schläffende was
Und zů der junckfrowen het bracht

H: (Und ward ouch vast uff in̄ spůren)
Bys das er fůr wär ward hören
Das er bÿ ir schlauffend wart.

E hat an dieser Stelle wohl das Ursprünglichste:
Bisz er fur wor wart horen
Wie Alexander geschaffet hatt
Das er bey ir sloffen wart

welches eine dem Gedicht fremde, aber sonst gut bezeugte Assonanz aufweist. Letztere hat vielleicht den Ausgangspunkt für die Erweiterung in B gebildet.

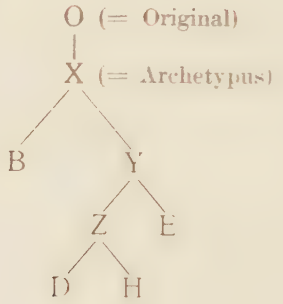
229. 36—230. 1 Hist.: cum vero eum imperator totaliter sanum vidisset, ait ei: O bone Allexander. Hier hat im Archetypus schon eine Verschreibung gestanden, denn die von B D bezeugte beste Lesart: „Da sprach der Keiser rein No duchte mir wol gut sin“ entspricht nicht dem Lateinischen und setzt den unreinen Reim ei : i voraus, den das Gedicht sonst gar nicht kennt.

H hat: Do sprach der kaÿser vin
Un ducht mich wol güt sin

E: Do sprach der zu Allexander hin
No ducht mich wol güt sin.

Es hat wohl hier ursprünglich zu im (= ei) gestanden, welches dann verlesen wurde.

Es folgt aus allem was vorangegangen ist, daß die Ergänzung zu Paschkes Hss.-Stammbaum sich folgendermaßen gestalten muß:



Kapitel II.

§ 1. Zur Quellenfrage.

Jak. Schmitz handelt in seiner Greifswalder Dissertation (Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den 7 Weisen Meistern, 1904, Ss. 115—121) u. a. über das Verhältnis des Anonymen Gedichts zum „Dyokletian" des Hans von Bühel. Er stellt die Behauptung auf, daß Bühel das Anonyme Gedicht gekannt und benutzt haben müsse. Er stützt sich einerseits auf den Irrtum Baracks (s. o. 8), wodurch das Datum der ältesten uns erhaltenen Hs. des Anon. Ged. um ein Jahrhundert hinaufgerückt wurde, anderseits auf „eine sonderbare Übereinstimmung mancher Verse und eine starke Ähnlichkeit vieler Wendungen" in den beiden Werken. Durch die Berichtigung des Druckfehlers bei Barack wird Paschkes Datierung, welche das Anon. Ged. dem Anfang des XV. Jhts. zu weist, wieder in ihr Recht gesetzt, und die Frage nach der Priorität des einen oder des andern Werkes bleibt auf diesem Wege ungelöst. Was den zweiten Grund anbetrifft, so sind die Ähnlichkeiten, auf die Schmitz hinweist, nicht zu leugnen. Aus diesen allein auf eine Beeinflussung zu schließen, ist jedoch trotz ihrer Häufigkeit nicht gerechtfertigt. In den von Schmitz erwähnten Fällen handelt es sich jedesmal um schlichte, dem volkstümlichen epischen Stil durchaus geläufige, fast stereotype Wendungen, die begreiflicher Weise durch die Identität der Situation in zwei ungefähr gleichzeitigen Bearbeitungen desselben Stoffes hervorgerufen

werden konnten. In keinem Fall sind es stoffliche oder sprachliche Sonderheiten, die nur auf dem Wege der Entlehnung von dem einen Gedicht ins andere gelangt sein konnten.

Inhaltlich weichen die beiden Werke so stark von einander ab, daß sie nicht aus einer gemeinsamen lateinischen Quelle geflossen sein können. Die beiden Verfasser äußern sich über ihre Quelle folgendermaßen. Das Anon. Gedicht nennt sich selbst 17.3—4

Ein vil cleines buchelin
Daz ist genomen us dem latin.

Hans von Bühel erzählt, Dyocletian 9443ff.:

Ein gůt geselle mir sin gedacht,
Der mir den synn geschriben bracht.
Us latin zů tútsche hat ers geschriben,
Und was doch ŏne rimen beliben.
Er batt mich das ichs im recht dicht.
Do mocht ichs ym versagen nicht,
Ich dicht es ym zu rymen gar.

Das Anon. Ged. geht also unmittelbar auf eine lateinische Version zurück, während der Büheler erst auf der vermittelnden Prosa des „guten gesellen" seine Fassung aufbaut. Wir haben keinen Grund, diese Angaben zu verwerfen. Schmitz (S. 97) ist der Quellenfrage beim Dyocletian weiter nachgegangen. Er findet die Prosaversion des „guten gesellen" noch vertreten in der deutschen Hs. H_2 (= Heidelb. Hs. Pal. germ. 106 8° XV. Jh.). Ferner läßt sich der lateinische Text, der dem „gůten gesellen" als Vorlage gedient hat, etwas näher bestimmen. Er ist zwar verloren, gehörte aber zur Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W, welche H. Fischer („Die handschriftliche Überlieferung der hist. 7 sapientum". Greifsw. Diss. 1902) abgesondert hat. Fischer (S. 79ff.) weist nach, daß diese Gruppe oft Ursprünglicheres bewahrt hat, als die alte gute Hs. I (hrg. v. G. Buchner, Erlang., Beitr. z. engl. Philol. V).

Was die Quelle des Anon. Ged. betrifft, so läßt sich zunächst feststellen, daß sie sich auch an gewissen von den bei Fischer S. 79f. erwähnten Stellen zur Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W hält und von J abweicht (vgl. S. 113 Hss.-Stammbaum). Das geht klar hervor aus den Stellen im Anon. Ged., welche ich hier im Anschluß an Fischer S. 79f. zitiere.

I 10.35 lautet in den Hss. der Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W: clare in stellis viderunt quod si puerum tempore assignato ducerent, in primo verbo, quod puer loqueretur, mala morte moreretur.

Dies erscheint im Anon. Ged. 31.13:

Sie sâhen an eins sternen schîn,
Quêm he in sînes vaters hûß,
Und sprêch ein wort zu sînem munde ûß,
So storbe he an der selben stunt,
Wan daz wort quême vor sînen munt.

I hat nur: clare in stellis viderunt, quod si tempore assignato non ducerent, omnes capita amitterent.

Das gleiche Verhältnis ist auch im Folgenden bemerkbar:

59.23 Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W: (hinter „edificare") quia possibile est, quod in nocte possetis me vocare et tunc proficuum est, quod prope vos manerem.

Anon. Ged. 171.29:

Wan es mochte wol ergân
Daz er des nachtes mich wollet hân
So wêr es gar gût und sêre
Nütze, daz ich nâhe bî uch wêre.

Die Stelle fehlt bei I.

90.23 hat die Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W hinter imperatricem folgende Plusstelle, welche eine kurze Wiederholung der Szene von der Beschuldigung der Königin ist: tunc vocata est imperatrix cum omnibus dominabus et ancillis camere et tunc filius

unam respexit et ait: denudate illam et videbitis, qualis sit. Et sic factum est. Et virum in veste muliebri invenerunt. Ait filius, ecce ille ribaldus per tot annos eam habuit; et tunc recitauit, quomodo eum sollicitauit super lectum, ut concumberet cum ea. Et quia nolebat, illud mendacium ei imposuit, quod eam opprimere volebat. Ipsa totum fatebatur et misericordiam petit, sed non valuit obtinere. Procedamus ad iudicium contra imperatricem. Imperator statim fecit iudices iudicium dare. Cui dixerunt iudices: domine ad quid debemus iudicium dare? Confessio sua propria eam dampnat.

Diese Plusstelle gibt das Anon. Ged. 239.15—240.9 ausführlich wieder, während I nichts dergleichen aufzuweisen hat.

Auch in den folgenden bei Fischer S. 84—85 angeführten Fällen stimmt das Anon. Ged. mit der Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W überein.

24.16: noli talia attemptare si honorem tuum (I tuum] meum) diligis.

Anon. Ged. 73.18: Hastu liep die êre din.

71.5: et cum magistro per VII (I XII) annos moram fecerat.

Anon. Ged. 198.25:

Want in den siben jâren sie
Hatten en gesehen nie.

75.19: debilis ac pavidus (I ponderosus).

Anon. Ged. 206.19: Und Ludewig swach und fochtig.

Das sind aber, wie Fischer ausführt, grade Stellen, wo Ursprüngliches bewahrt worden ist gegenüber I, und die Übereinstimmungen zwischen der Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W und dem Anon. Ged. sind infolgedessen kein Beweis für eine Verwandtschaft. Sie können höchstens zeigen, daß die Vorlage des Anon. Ged. zu keiner der andern bei Fischer aufgestellten Gruppen gehört, die nachweislich diese ursprünglichen Züge nicht erhalten haben.

Wo die Gruppe nun Änderungen bringt, die nicht dem Original gehört haben, da folgt ihr das Anon. Ged. nicht. Es genüge ein Beispiel zur Illustration: (Fischer S. 84) I 43.37 in „Virgilius“ versprechen die verkleideten Ritter: die crastina vobis indicabimus. Das Anon. Ged. hat: 130.22 Marn frů sal man uch wissen lan. Die Gruppe ändert zu: die quarta. Nachher heißt es aber wie in I: mane vero ad regem venerunt. Es geht daraus hervor, daß wir die Gruppe nicht als Quelle vom Anon. Ged. betrachten können.

Die wenigen Proben in dem vorangegangenen Abschnitt lassen ahnen, daß der Verfasser sich sehr getreu seiner Vorlage angeschlossen hat. Wenn nun das Anon. Ged. gewisse stoffliche Änderungen aufweist, die in den uns bekannten lateinischen Fassungen nicht vorkommen, dann liegt die Vermutung nahe, daß sie aus der Quelle stammen und nicht erst vom deutschen Dichter erfunden sind. Ich zitiere nach der Hs. I, welche in diesen Fällen mit der Gruppe B_2, C, M_{6-7}, W übereinstimmt. Zugleich füge ich zur Kontrolle die Stelle bei, wie sie bei Bühel, dem deutschen Vertreter der Gruppe, erscheint.

a) Stoffliche Änderungen.

1. Anon. Ged. 30.13: Der Königssohn bleibt 7 Jahre bei den Meistern, dagegen I 10.27, Dyocl. 484 sechzehn Jahre.

2. Anon. Ged. 61.10: Schône eppel stunden uff dem baum. I 19.16: de fructu. Dyocl. 1515: Nu hat der bŏme obes vil.

3. Anon. Ged. 79.9: Ein wonden hiewe he in sin knie. I 26.26: in crure. Dyocl. 2270: Und stach sich selber das he wart krang.

4. Anon. Ged. 80.7: Er hette en wol begraben sît, Nachtes in einem grabe. I 26.35: nec corpus sepelire uolebat. Dyocl. 2298:

Der sûn nie zû gedenckent pflag
Zû begraben sinen vatter als man tût
Er liesz în hangen und nam daz gût.

5. Anon. Ged. 97.8: Den sieben meistern lieffe ein frauwe nach. I 33.8: Homo quidam. Dyocl. 3011: Do kam einer löffen hinden nach.

6. Anon. Ged. 102.17 Maldrach, I 35.7 Malquidrac, Dyocl. 3260 Malquidrach.

7. Anon. Ged. 145.6: Ein krût er darin lachte. I 48.24: infra. Dyocl. 4657: under.

8. I 51.32: Magister quadam tunica mirabili se induit habensque in tunica pennas pauonis et parua tintinabula et alios colores aliarum avium, caudas surellorum et sic cum duobus gladiis politis alciorem turrem ciuitatis ascendit, ubi rex cum toto exercitu eum videre posset. Incepit se hinc inde mouere, duos gladios in ore tenere et miro modo splendere. Dyocl. übersetzt genau 5030:

Der meister sich do bereit:
Ein wunderlich kleit leit er an,
Als ich úch wol sagen kan,
Es was ein rocke sere wúnderlich,
Der was bestecket sicherlich
Mit pfawen vedern ummb und ummb,
Und kleine schellin warent darummb
Und ouch ander vogel farwe,
Ich kan es nit gesagen garwe;
Verlin swentze warent ouch dar an.
Den rock lett der meister an.
Und als der meister was bereit,
Als üns dise auentúre seit,
Uff einen hohen torn er do kam.
Zwey schöne swert er mit ym nam
Und in der selben stůnde
Hielt er die swert in dem můnde

Und wart sich regen um und umb
Beide die lenge und die krüm,
Und die swert die glissent sere;
Das ersahent sy in dem her.

Von dem lat. Text hat das Anon. Ged. 154.1—20 folgende Abweichungen: habens . . pennas pauonis = bestecket mit glissenden feddern zwar, als der schônste fogel zwar.

Statt alios colores aliarum avium steht Und wâren auch dar inne gesat Vil clârer spiegel faste, die von der sunnen glaste Gâben eren widderschin, Wo die machte fallen dar in.

Caudas surellorum fehlt.

Von den Schwertern fügt das Anon. Ged. hinzu: gemacht zu beiden seiten wert.

9. I 75.24 Singulis autem diebus imperatori de quodam ferculo speciali ministrabatur in signum quod omnes reges, principes excellebat in diviciis et dignitate. Dyocl. 7676:

Nun bracht man dem keiser alle tag
Nach der auenture sage
Zů ie dem male ein köstlich essen,
Ummb das man solt nit vergessen,
Man solt ouch mercken da by,
Das kein herre in der welt sy,
Der ym glichet an wirdekeit
Und an groszer richeÿt.

Anstatt der unbestimmten Angabe imperatori ministrabatur hat das Anon. Ged. eine genauere: 206.30—33:

Die selbe junfraw dogentlich
Spolgete zu senden sonderlich
Dem keiser ein lustige spîse.

b) Kürzungen:

1. Der beim Dyocl. 191 ff. und I 8.10 ff. ausführlich erzählte Wettbewerb zwischen den 7 Meistern um den Königssohn wird im Anon. Ged. nur gestreift.

24.15 ff.:

Ir iglicher wolde den selben knaben
Besunder da allein haben.

Auf diese Weise kommen die Namen der letzten drei Meister im Anon. Ged. überhaupt nicht zur Erwähnung.

2. Es fehlt die Epheublattprobe I 9.31 ff., Dyocl. 307 ff.

3. Es fehlt die Episode des Bildes mit dem Apfel in der Erzählung „Virgilius" I 42.17 ff., Dyocl. 4664 ff.

Von kleineren Auslassungen seien erwähnt:

1. Die nähere Beschreibung der Lage des stemhüses. I 9.20 quoddam viridarium sanct: Martini. Dyocl. 260:

Uswendig Rome wol zwo mylen
Da stat ein gart lustenklich und wyt,
By sant Martin da er lit,

welche hinter 25.23 des Anon. Ged. hingehört hätte.

2. Näheres über die zweite Gattin des Kaisers I 10.8: filiam regis Castelli. Dyocl. 416 f.:

Dem kunge von Castilione
Sy fürtent heym die tochter schone

vgl. Anon. Ged. 27.18.

3. I 14.32 Postea pinella evanuit et nullus profectus inde venit. Dyocl. 1042:

Unlange darnach der junge auch dorte
Und vergieng, das er kein nütze nie wart.

vgl. Anon. Ged. 46.19.

4. I 16.23 f. Prima nutrix, ut eam aleret, secunda ut eum a sordibus lavaret; tercia ut eum ad dormiendum alliceret. Dyocl. 1219 f.:

Die eine solt es seygen,
Die ander solt es sweigen,
Die dritte sôlte ym gen zů essen.

vgl. Anon. Ged. 52.17.

5. I 18.15 Fregit lanceam suam in III partes et nudis pedibus ad terram sanctam perrexit ubi toto tempore vite sue vixit. Dyocl. 1436:

Ich wil für myne missetat
Gen Jerusalem hin keren
Und barfus mich generen,
Wie das got an mich begert.
Er brach in drú stuck sin swert
Und gieng hin barfuß úber mer
Und nam her wider keine ker,
Er beleip da untz in sinen tod.

vgl. Anon. Ged. 57.6.

6. I 36.6: filiam prepositi Rome. Dyocl. 3353: Die was zů Rome eins amptmans tochter. Anon. Ged. 104.27: Ein junge frauwe sie zcu in nâmen.

---

§ 2.

An dieser Stelle ist es nötig, auf die Behauptung Paschkes (S. 51) einzugehen, daß der Göttinger Druck der hist. 7 sap., welcher unter der Signatur Fab. Rom. I 2030 (früher fab. rom. 71, nicht wie Goedecke Gdr. I 349 und in Anschluß daran Paschke S. 51 angibt als fab. rom. 76) steht, die Spezialquelle des Anon. Ged. vertrete. Paschke geht (Ss. 18, 51) auf bemerkenswerte Übereinstimmungen zwischen diesem Druck und dem Anon. Ged. (bzw. der Hs. B) ein. Zur Charakteristik dieses Druckes füge ich die Erzählung „aper", wie sie darin erscheint, bei, indem ich die graphischen Verkürzungen auflöse, die vielen Mängel aber im Übrigen unberührt lasse (vgl. Fischer 56—57). Quidam imperator fuit qui forestam quandam habuit in qua aper crudelis erat, sic quod omnes transeuntes forestam occidebat. Imperator de hoc multum contristatus fecit proclamare per totum imperium quod si quis aprum occideret filiam suam unicam cum toto regno suo post mortem ipsius habere deberet. Facta proclamatione non est inuentus unus qui de hoc vellet se intromittere. Tunc erat quidem pastor

ouium qui intra se cogitabat. Si aprum occiderem non solum me promouerem sed et totam generacionem meam exaltarem. Qui accipiens baculum pastoralem et cum illo forestam intrauit. Quem cum aper vidisset toto conamine in eum retorsit. Ille vero in arborem ascendit. Et aper incipit corrodere arborem intantum quod videbatur pastori quod arbor cito caderet. In arbore autem erat copia fructuum. Pastor de fructibus collegit et apro proiecit intantum quod aper saciatus est quod ad dormiendum se posuit. Quod cum pastor percipiens paulatim descendit et cum una manu aprum fricauit et cum alia arborem tenuit. Quod videns pastor aprum profunde dormire extraxit cultellum et aprum occidit et filiam imperatoris duxit et post mortem ipsius factus est rex.

Es zeigt sich schon hier, daß der Druck an der Stelle, wo das Anon. Ged. eine eigne Wendung hat (Schöne eppel stunden uff dem baum) mit ihm nicht übereinstimmt. Und umgekehrt, an den Stellen, wo der Gött. Druck von I und der Gruppe B_2, C, M_2, W abweicht, folgt ihm darin das Anon. Ged. niemals, sondern bleibt der gemeinsamen Lesart treu.

a) Gött. Druck f. 5b vers 18ff.: domine trade michi filium tuum et si umquam loquebatur faciam eum loqui. Ait imperator: surge vade cum ea. Puer vero patri inclinavit. Zwischen „loqui" und „Ait" fehlt (nach I 12.15) folgender Passus: His dictis ait rex: michi bene placet. Illa eum per manum accepit ut secum pergeret. Puer manum retraxit, welcher im Anon. Ged. folgendermaßen wiedergegeben wird:

38.14 Der herre sprach: frauwe mîn, daz dû,
Minen sone befelen ich dir nû.
Mit der hende nam sie den knaben,
He begunde da faste wider haben.
Die frauwe in mit den armen zôch.
Von er der jungling alles flôch.

b) Gött. Druck f. 7b v. 11f.: intanta virtute quod quicumque ex eo comederet si fuit infirmus vel leprosus sanitatem recuperaret. I 14.13 lautet dagegen: quod quicumque infirmus excepto leproso de fructu commedit sanitatem perfectam inuenit.

Anon. Ged. 44.31 ff.:

Sie wêrend geswoln, siech ader wont,
Die worden von der fruchte gesont,
Âne die ûssetzigen alleine
Die mochten nit werden reine.

c) In dem Passus J 26.26: se ipsum cum pugione in crure percussit, wo die Überlieferung viele Schwankungen aufweist, gehen der Gött. Druck und das Anon. Ged. verschiedene Wege. Gött. Druck f. 17a v. 22: in ore. Anon. Ged. 79.9: in sîn knî.

d) In der Geschichte von dem Tode des Ypocras fehlt gänzlich im Gött. Druck die Angabe, welche J 48.22 lautet: Cum vero dolium ante se positum fuisset, precepit discipulis suis ut unam tantomodo herbam, quam eis nominauit, infra dolium ponerent.

Das Anon. Ged. streift das Motiv:

145.3 Ein fas gefollet mit wasser gar,
Daz hieße er vor sich brengen dar.
Da man daz vor en brachte,
Ein crût er dar inne lachte.

e) Gött. Druck f. 43b v. 18: ut habitacionem juxta murum castri haberem ut ad vocacionem vestram semper paratior essem. S. o. Seite 45 die Besprechung der Stelle I 59.23.

f) Oben S. 49 handle ich von der Stelle 206.30 ff. des Anon. Ged., die eine eigentümliche Abweichung von der gemeinen Lesart, wie sie von I und von dem Dyocl. vertreten wird, aufweist. Der Gött. Druck steht hierin wieder für sich allein: f. 57a v. 6 cui singulis diebus imperator

de suis cibariis in signum amoris mittebat, wo die Rede von Florentina ist.

g) Gött. Druck f. 65a v. 15: Si imperator filios gemellos quos ei regina sua peperit propriis manibus occideret. Dagegen lautet I 85.28: Imperatrix V filios pulcherrimos imperatori peperit. Si illos V propriis manibus occideret. Und im Anschluß daran das Anon. Ged.:

228.2 Der keiser hait wol funf kint,
Die em altzu liep sint.
Wil he die döden mit der hant . . .

Diese Ausführungen lassen keinen Zweifel übrig, daß der Gött. Druck als Quelle für das Anon. Ged. nicht in Frage kommen kann.

Ich fasse die Ergebnisse dieses Kapitels folgendermaßen kurz zusammen:

I. Das Anon. Ged. gehört nicht zu der speziellen Überlieferung der hist., welche durch die Hs. I vertreten wird (vgl. Fischer 113).

II. Das Anon. Ged. gehört ferner nicht zu der besonderen Gruppe B_2, C, M , W (vgl. Fischer S. 79), in welcher die Quelle des Dyocl. zu suchen ist.

III. Das Anon. Ged. gehört nicht in eine Gruppe mit dem Gött. Druck.

Folglich müssen wir annehmen, daß zwischen dem Bühelschen Dyocl. und dem Anon. Ged. keine Beeinflussung stattgefunden hat und daß die Quelle des letzteren in einer uns jetzt unbekannten Fassung der hist. zu suchen ist.

Kapitel III.

Proben eines kritischen Textes.

In der Schreibung des Textes habe ich mich in erster Linie der Hs. B angeschlossen, die, wie Paschke (S. 41 bis 45) ausführt, dem Dialekt des Originals am nächsten steht. Um den schon ziemlich umfangreichen Lesartenapparat etwas zu entlasten, habe ich von der Mitteilung aller rein graphischen und mundartlichen Abweichungen abgesehen, was ja um so eher gestattet sein wird, als über den Dialekt der drei übrigen Hss. von Paschke und mir an andrer Stelle gehandelt ist. Die Lesarten zitiere ich stets in der Mundart von der an erster Stelle angeführten Hs. Da ein regelmäßiges Versschema von Hebung und Senkung nicht mehr herzustellen ist, habe ich darauf verzichtet, rein quantitative Abweichungen in die Lesarten aufzunehmen. Im Texte habe ich die geläufigen Abkürzungen für m, n, r (resp. en, er) aufgelöst, die Beziehungen von u, v, w geregelt, i statt des oft vorkommenden y durchgeführt und j, wo es am Platze ist, statt i gesetzt. Die Schreibungen für mhd. s, z, *zz* habe ich stehen lassen, außer wenn ein z für ein s geschrieben war. Ich habe die Zeichen für Vokallänge eingeführt. Konsonantenhäufungen, die dem späten Datum der Hs. B zuzuschreiben sind, habe ich beseitigt ohne in den Lesarten darüber Rechenschaft zu geben. Eine Emendation in der Wortstellung habe ich in einem Fall unternommen, um eine von den Schreibern

nicht mehr verstandene mhd. Konstruktion wieder herzustellen, und habe darüber in den Lesarten Rechenschaft gegeben.

Hie saget dem keiser die keiserinne
Daz bîspil von dem wilden eberswin.
Herre, ich sagen ûch daz:
Einsmals ein rîcher keiser was,
Der hatte einen schônen walt,
Der lieblich was und wol gestalt,
Daz em alle die wernt zarte.
Es was ein schôner diergarte.
Dâr inne ging ein ewer swîn
Das nit grûwelicher mochte gesin
Und grifs grimmeger dan daz was.
Herre min, virnemet daz:
Daz ewer swîn was starc und wilde.
Wan es sach eins menschen bilde,
Daz mensch brâcht er in grôssen noit:
Wen he begreif, den hiebe he doit
Mit sînen scharppen zenen,
Des konde en niemant entwenen.

59.5–6 Ain hubsches bÿspel sagt die kaÿserin diem kaÿser von ainē wilden eberschwin und uō aine hirten wie er das totte mit offlichen listen und damit erwarb aines kaÿsers tochter als hernach gesc'ben stat *D.* Wie ein keyser zu Rome was und wie er einen schonen diergarten hette, dar inn ging ein eberschweyn, und er gar vil leutes ertotet hett, und in zu letzte ein hirtt ersach *E.* 7 Sy sprach herr i. sag *H.* 8 Eynes *E.* mals *fehlt D H E.* 10 *fehlt D.* was l. *H.* wol] schon *B.* 12 bomgart *H.* 13 D. jn g. e. wildes e. *D.* 14 D. m. g. n. gesin *B H*, Und m. g. n. gesin *D*, D. m. n. g. g. *E.* 15 U. gras groner d. es w. *D*, U. ouch grym es was *H*, U. grunender, denn ein laub es w. *E.* 16 Herr m. nu v. *H.* 17 Daz] Der *D H E.* swin *fehlt D H E.* wild *H E.* 18 Wan] Wenn *E.* es] er *D H E.* 19 mensch *fehlt H.* grosse *D H E.* 20 *fehlt E.* zů tot *D.* 21 M. s. langen s. *E.*

Der ewer stalte grôssen unbaden
Und det den lûden grôssen schaden.
Wer zu im inne den diergarten kam,
Wie balde he im daz leben nam!
Daz was dem keiser alsô leit,
Das der ewer alsô sêre streit
Gein allen lûden grimmiglîch.
Der keiser gebôt dorch alles sîn rîch,
Wer zû dem ewer quême
Und im daz leben nême,
Dem wolde er sîn dochter geben,
Ob sie em qwême eben,
Und nâch sînem dôde alles sîn rîch.
Das gebôt der keiser offenlich.
Des dorste sich niemant underwinden,
Ader dâr zu sich alsô virbinden,
Der sô kûne mochte wesen.
Vor dem ewer konde niemant genesen.
Ein armer scheffer in dem lande was,
Dâ der gehôrte sagen daz,
Er gedâchte: kondestu geringen,
Daz dir wolde gelingen
An dem grûlichen ewer swîn,
Du mûst imer dester sêlger sîn,
Du und alle dîne erben,
Kondestu den ewer virderben.

59.23 Mit im so was man über laden *H*, Der erber schuff grosz untaten *E*. gross *D*. unbaden] entbaden *B*. 24 Und] Wan er *H*. 25 den] die *E*. 26 Wie] Gar *D H E*. 27 dem] denn *E*. 28 sere *fehlt D H E*. 29 grimmiglich] gemainlich *D H*. 30 Und g. in allem sinem r. *D*. alles *fehlt H*. 31 Were *B*. 59.31 *bis* 60.4 *fehlt E*.

60.3 sie] die *D*. 4 als *H*. 6 Des] Das *D H*. dorfte *B*, getorste *D E*, getorst *H*. 7 sich *fehlt E*. also *fehlt D H E*. 9 V. d. wilden e. *B*. 10 armer *fehlt D H*. 11 gehôrte] nu hort *H*. 13 wolde] wurd *H*, mocht *E*. 15 D. mochtest wol üwer dester seliger s. *D*. must] möchtest *H*, müstet *E*. selige *H*. 16 Un ouch din e. *H*. 17 ewer *fehlt*.

Sin hertze im alsò riet:
Wer nit wâget der gewinnet nit.
Dar nâch aldâ zu hant
Des dinges er sich underwant.
Dâ er qwam zû dem ewer dar,
Der ewer des hirten wart gewar.
Zorniglich lieffe em der ewer entgein.
Des hirten angst was nit clein.
Dâ der hirte daz virnam,
Daz der ewer gein em qwam,
Der hirte was nit zu las,
Uff einen baum er flòch und sas
Mit sinem krommen stabe.
Er sass hòch und sach herabe.
Der ewer an den baum sich machte,
Wan er hatte des hirten achte,
Wie er im solde werden,
Und ine brengen zû der erden.
Er gap dem baum manchen hauwe
Mit sinem scharpfen biszgezauwe.
Dâ daz der arme hirte befant,
Das der baum wolde fallen zu hant,

60.18 Als jm s. hertz *H.* 19 W. nutz w. d. gewint och nicht *D.* gewunnen auch n. *E.* 20 alda] alle *D*, als *H*, alzu *E.* 21 Das e. sich d. dings *H.* Er sich des *E.* des *fehlt D.* 23 wart] nam *D H E.* nam *vor* d. h. *E.* war *E.* 24 *fehlt E, hinter* V. 25 *D H.* engein] an *H.* 25 a. die w. *H.* a. die wart grossz *E.* 26 Do der eber gegen in dosz *E.* 27 Do der eber gegen im kum *E.* 28 Da *fehlt H.* 31 Zu cym b. e. f. u. dar uff s. *B.* Bald er u. *D.* Balde er auff e. bawm s. *E.* 32 stab *H.*

61.1 Sas er *D H.* uff ain bom h. *D.* herab *H.* er abe *E.* 2 sich a. d. b. macht *H.* 3 hatte] nam *D.* 5 ine *fehlt E.* in ab dem bome b. uff die e. *D.* uff die e. *H E.* 6 dem] denne *E.* ho *H*, hov *E.* 7 M. scharppfen lange zenen genoüwe *D.* M. sinen scharpfen zenen do *H*, M. sinen s. gebissen zu *E.* 8 Der a. hirt das b. *H*, D. der a. hirt das *D.* arm *fehlt E.* das *hinter* hirte *E.*

Schône eppel stunden ûf dem baum,
Des hatte der hirte genomen gaum.
Er slûg den appelbaum mit dem stabe,
Daz er ein deile fieln herabe.
Da der ewer der eppel wart gewar,
Sîn hauwen und nagen begap er gar.
Der eppel er gierlîchen fraß.
Der hirte steig her abe ie baß.
Der ewer begunde saden,
Der eppel hatte er sich uberladen,
Das er mûste nider ligen.
Da begunde der hirte herabe stîgen.
Er krauwete dem ewer ûff dem rucke
Mit sînem stabe, daz was sîn glucke.
Dannach bleip der hirte sitzen
Ûff dem baume mit gûden witzen.
Zû hant der ebber da entsliff.
Der hirte em auch nit ûff rieff,
Wan er zôch ûß daz messer sîn
Und erstach da das wilde ewer swîn.
Dâ hilt em der keiser stede
Sîn wort und sîne vorrede.
Der hirte da zum rîchen herren wart,

61.11 Des] Daz *B.* Der hirt nam ir g. *H.* 12 E. s. der oppffel m. sinem s. *D*, E. s. uff den bom m. s. stab *H.* E. s. die opffel *E.* 13 Des der epfel viel e. teil h. ab *H.* ains tails fielend *D.* teil filent *E.* 14 *fehlt D H.* wart *vor* d. e. *E.* 15 und nagen *fehlt D.* begap] liess *H. hinter* gar: Und wolt niema die libs nar *D*, Und nam da für des libes nar *H.* 16 Mit begirden der eber d. oppffel as *D.* begirlich auss *H.* e. gar girlich asz *E.* 17 D. hirt der s. herab *D.* hirt s. ye herab basz *H.* 18 begund vast *H*, b. vast *E.* 19 D. e. ward e. u. *H.* 21 Der hirt begund *H*, Der hirte b. *D.* 22 dem] den *beide Male E.* ruck *H.* 23 stab *H E.* gluck *H.* 24 *hinter* 25 *H.* Belaib d. hirt dennocht s. *H.* 27 Ouch jm d. hirt *H.* Auch d. *E.* rieffe *D.* 28 Der hirt mit dem m. s. *D H E.* 29 Und *fehlt D H E.* da *fehlt D H E.* 31 Sine w. die er vor rette *D H E.* 62.1 hirt ein richer herre wart *D H.*

62.2 Und des keisers dochter zart
Wart dâ dem hirten zu wibe gegeben,
Want er hatte gewâget sin leben.
Herre, hastu virstanden mich?
Dâ sprach der kaiser: frauwe, jâ ich.

Gaza.

74.1 Lieber herre, sprach sie, ich sagen ûch daz:
Zu Rôme was gesessen
Ein ritter der gar rich was,
Des libes was er virmessen.
Dem was wol mit hafêren,
Des libes was er ein degen.
Stechen, brechen und tornêren
Liesse he nit underwegen.
Dem selben ritter misselang,
Das em daz gût ging abe.
Des hatte he manchen leidigen gedang,
Wie em werde ander habe.
Er sprach sime sone zû:
Ich mûfs vor leide sterben.

62.2 d. richen k. *H.* 3 Die w. *H.* da *fehlt D H E.* zu wibe *fehlt D H E.* 4 het dar umb *D H.* 5 h. wol v. *D H.* 6 kaiser] herre *E.* frauwe *fehlt E.*

74.1 Sy sprach herre ich sage dir Wilt du es herren von mir *D.* Sy sprach her ich sag dir Vernym das aber nach miner gir *H.* Nu sprach: Herre ich sage dir *E.* 2 Rom *H.* 3 Ain r. wol vermessen *D.* was Als uns die geschrifft saget das *H.* 4 *fehlt D.* Als sich das was v. *H.* libes] lieber *E.* [*Ordnung d. Verse i. H*: 1. 2. 4. 3]. 6 libes] liebes *E.* 7 Mit s. *H.* 8 Und liess nutz u. *D.* Er liess nutz u. *H.* Liesz er *E.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 5. 7. 6. 8.] 9 selben] stoltzen *D H E.* 11 manige *E.* leidigen *fehlt E.* 12 wurde *D H E.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 9, 11, 10, 12].

74.15 Lieber sone, no râde mir nû,
16 Ê ich zu mâle virderben.
17 Und virkeuffen ich daz erbe mîn,
18 Daz virwindet er numer mêre
19 Du und auch die geswister dîn,
20 Sô virliesen wir unser êre.
21 Der sone antwort em zu hant:
22 Unser erbe du nit virkeuffen salt.
24 Wir worden anders alle geschant,
23 Und worde unser laster manigfalt.
25 Du salt gedenken, daz râden ich,
26 Wie du dich anders mochtest erneren,
27 Und griff auch faste umb dich,
28 Daz du gnûg hapst zu zeren.
29 Der vater sprach: gût ist dîn rait,
30 Den du mir hast gegeben.
75.1 Der keiser einen thorn vol goldes hait,
2 Der kompt uns gar eben.
3 Des keisers name was alsus,
4 Den wil ich ûch hie nennen,

74.15 no *fehlt E.* nu] du *D.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 13, 15, 14, 16]. **17** Verkoff i. nun d. *D H*, Verkauff i. nun *E.* **18** virwindet] befindet *D H*, uberwindet *E.* numer] umer *D E.* **19** D. u. alle kinde min *E.* geschwisterig *D*, geschwischgerdik *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 17, 19, 18, 20]. **21** em *fehlt D H E.* a. do z. *H.* **22** salt] macht *D H.* **24** Hettend wir nit wir wurdent g. *E.* all anders *H.* **23** Unser l. wurd *H.* Wes woltent mir geleben *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 21, 24, 22, 23, *in B E*: 23, 24]. **25** Ein andern rot wil ich dir geben *E.* raut *D H.* **26** W. d. solt e. *E*, dich du *D.* macht *D*, mugest *H.* **27** Griff sere umb *D*, Du sere griffest u. *H*, grifft sere u. *E.* **28** Du gewinnest das d. habest ze *H.* gnûg] furbas *D.* hapst] gewest *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 25, 27, 26, 28]. **29** s. du gist guten r. *H.* **30** Du gûten raut haust g. *D.* Den raut d. *H.*

75.1 vol *fehlt D.* v. g.] mit gold *H.* **2** D. k.] Des kunt *E.* u. nun g. *H*, [*Ordn. d. V. i. D*: 74.29, 75.1, 75.2, 74.30, *in H*: 74.29, 75.1, 74.30, 75.2]. **4** namen i. u. neme *D H E.*

Und hiesse Octavianus,
Alsô sollet er en erkennen.
Konden wir in den thorn komen,
Der vater zû dem sone sprach,
Des gewonnen wir umer grôssen fromen,
Und virswonde unser ungemach.
Des goldes wolden wir mit uns tragen,
Das wêre wol unser gefûg,
Dar ane sollen wir nit virzagen,
Sô gewonnen wir auch zu zeren genûg.
Der sone was auch der rede frô.
Er sprach: lieber vater mîn,
Dem dinge saltu dûn alsô.
Ich wil dir auch behulfen sîn.
Dar nâch dô es dâ nacht ward,
Gereitschaft sie zu ene nâmen,
Un bereiten sich all uff die vart.
Zu dem thorne sie dâ kâmen,
Sie nâmen geldes und gûdes vil,
Dâr ûff hatten sie gespannen.

75. 5 Genantt kayser Ottmannus *D.* Kaiser Otmanus *H.* Keyser O. *E.* 6 Also] Da by *D H*, Do bey *E.* en *fehlt D H.* bekennen *D*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 3, 5, 4, 6]. 9 umer *fehlt D H.* 10 Uns (Und *E*) verschwindet unser *D E.* So verschwünd unser *H.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 7, 9, 8, 10]. 11 Das gold *D H.* wollen *D*, wollet *E.* 12 Das ist och sicher u. fûg *D*, D. ist alles u. g. *E.* D. wer unser fug *H.* 13 Und welten daran n. *H.* v'zaich *D.* 14 Und gewinet och *D.* Und gewunnend ouch zerung gnûg *H.* auch *fehlt E.* z.] eren *E.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 11, 13, 12, 14]. 15 auch *fehlt D H E.* red gar f. *H.* 16 vaterl *H.* 17 Und sprach vater dem tu a. *H.* 18 Dar zü w. ich dir b. *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 15, 17, 16, 18], *hinter* 18 Wie ain ritter gût abgieng und zu ainem dieb ward *D.* 19 da *fehlt D H E.* 20 Beratschafft *D H E.* 21 Un] Sŷ *D H E.* berittend *D.* all *fehlt D H.* 22 da *fehlt D E.* da] balt *H.* Sie vor z. d. th. *E.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 19, 21, 20, 22]. 23 goldes *D.* goldz u. geltes *H.* goldes u. silbers *E.* 24 *fehlt D H.* gepannen *E.*

75.25 Der schatz was grôſs sunder zil.
26 Bald schêden sie von dannen.
27 Dâ fing der ritter aber an
28 Kostlîchen zu hafêren.
29 Er was der êrste alles ûff der ban,
30 Zu stechen und zu thornêren.
31 Dem dâ der thorn was befalen,
76.1 Der wart gewar alzu hant,
2 Daz eme des guldes was gestalen.
3 Den thorn er zubrochen fant.
4 Zû dem keyser he balde lieff,
5 Und saget em leidege mêre.
6 Er claget jêmerlîch und rieff,
7 Das der thorn zubrochen wêre.
8 Der keiser sprach mit ungedult:
9 Den schaden mûstu kêren.
10 Hastu virlorn mir mîn gult,
11 Des gildestu bî mînen êren.
12 Der hûder der fant einen funt,
14 Ob der diep it wider quême,

75.25 *fehlt H.* Michel gross on endes z. *D.* schatz] satz *E.* grosser *E.* **26** Sy s. da balde v. d. *D*, Un gèng b. dannen schir *H.* sie *fehlt E*, [*Ordn. d. V. i. D*: 23, 25, 26, *in H*: 23, 26]. **27** Und also hüb d. *H.* fing] hub *D E.* **28** Und was kostlich mit h. *D.* köstlich *H E.* **29** Und w. d. erst *H.* w. wider d. *D.* alles *fehlt D H.* dem b. *B*, dem blon *H.* **30** zu *fehlt E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 27, 29, 28, 30]. **31** Und dem der *D*, Aber dem der *H.* da *fehlt D H E.*

76.1 all dazü *H.* **2** Und dem das gůt w. *D*, Und im das güt w. *H.* im *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 75.31, 76.2, 76.1, 76.3]. **5** set *D*, sagt *H.* seitte *E.* ein] im *D H E.* leyde *E.* **6** *fehlt D*, Jemerlich e. schray u. r. *H.* klagte *E.* **7** Wie d. *D*, [*Ordn. d. V. i. D*: 4, 5, 7, *in H*: 4, 6, 5, 7]. **8** D. k.] Er *D H.* **9** müst du mir k. *D H.* **10** Hast du mir v. *D H.* **11** Und giltest mir das b. *D*, Du giltst mir das b. *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 8, 10, 9, 11]. **12** D. h. gedaucht e. güte f. *H.* der *fehlt D H.* ein *E.* **14** Den d. ob er mere kem *H.* it wider] me *D*, in *E.*

76.13 Das er gefangen worde zu stunt,
15 Und ime das leben nême.
16 Einen kessel nam er, der was grôß,
17 Schelcklich er den bedachte.

. . . . . .

. . . . . .

18 Das det er alles umb daz,
19 Daz er den diep gefinge.
20 Dem diebe er gefêrde was,
21 Das er em icht entginge.
22 Der ritter zerte gar kostlich.
23 Daz gût enwerte nit lange,
24 Das golt virging gar snellich,
25 Da wart em aber gar bange.
26 Sinen sone er aber zû im nam,
27 In den thorn sie qwâmen.
28 Der vater zû dem loch in qwam,
29 Des goldes wolde he râmen.

76.13 D. e. dēn ving do z. *H.* er] der dieb *D.* wurd *DE.* stunt] hant *B.* **15** U. das er jm *D.* U. jm darinn sin l. nem *H.* Das er im *E,* [*Ordn. d. V. i. DHE*: 12. 13. 14. 15]. **16** der] des *E.* **17** Snellicklicheˉ *E.* den] in *E.* bedachte] beschlos *D.* **18** det *fehlt E.* als *E.* **19** Und d. *H.* D. der dar inne klebte *E.* ving *H.* **20** Das er d. tiep geuer w. *H.* Seit er dem gold gefere w. *E.* gefare *D.* **21** Und jm nit e. *D.* icht] nichtˉ *H,* nit *E,* [*Ordn. d. V. i. DH*: 16, 17, 18, 20, 19, 21]. **22** D. r. der zart lustlich *D.* zart g. tugentlich *H.* zert *E.* gar *fehlt E.* **23** gût *fehlt E.* werot jn n. l. *D,* wert do n. lang *H.* **24** zergieng *D.* zerging schnellenelich *H.* zeigen g. kurtzlich *E.* **25** Dar nach was i. bang *H.* gar *fehlt DE.* [*Ordn. d. V. i. DH*: 22, 24, 23, 25]. *hinter* 25: Als der ritter un sin sun jn den gold turn graben hetted und der vatter in ain loch fiel und nit dar us mocht kumen und bat den sun das er jm sin hopt ab schlug wan er fünden wurde das jn niema kante und das die sine nicht geschmecht wurden *D.* **26** Der ritter s. s. a. *D.* aber *fehlt DH.* **27** *fehlt D.* s. beid *H.* **28** D. ritter selbst z. d. turn i. *D.* **29** D. g. er wolt nieme Und wolt sich des nit schemen *D.* D. g. sy aber nomen *H.* wolt er *E,* [*Ordn. d. V. i. D*: 26, 28, 29, *in H*: 26, 28, 27, 29].

76.30 Er in den kessel fiel zu stunt,
31 Das er nit konde gewencken.
32 Das det er sînem sone kunt,
77.1 Sie worden en leide gedencken.
2 Der vater zû dem sone sprach,
3 Dâ er in dem kessel lag:
4 Grôss ist no mîn ungemach,
5 Daz ich ie gelebt hân diesen dag,
6 Das ich no mûsse uff deser erden
7 Werden zu grôssen schanden,
8 Mîn kinde gelestert werden,
9 Daz hân ich no wol virstanden.
10 Slag mir abe daz heubet balde,
11 Lieber sone, des bitte ich dich.
12 Heimlich es behalde,
13 Daz jemant no erkenne mich.
14 Sô blîbt er in êren alle,
15 Du und auch die geswistere dîn.
16 Ob dir daz no gefalle,
17 Sô folge, son, dem râde mîn.
18 Der sone zum vater sprach zu stunt:

76.30 In ainen k. f. er z. *D*, I. d. k. viel er z. *H*. 31 kunt *H*. wencken *D E*.

77.1 Laid w. sye g. *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 30, 32, 77.1]. 4 *fehlt D*. O wie g. *H*. no *fehlt H*. 5 Owe d. i. g. den tag *H*. gelebte *E*. han *fehlt D H E*. diesen] den *D*, [*Ordn. d. V. i. D*: 2, 3, 5, *in H*: 2, 4, 3, 5]. 6 D. i. mûs uff erden *D E*. u. d. e.] sterben *H*. 7 Und w. *D*, Und ouch z. *H*. werden *fehlt H*. 8 Mit mine kinden *D*, Und mine kint *H*. kind *E*. 9 no *fehlt D H E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 6, 8, 7, 9]. 10 Sun s. m. ab d. hobt b. *H*. ab d. hopt *D*. 11 des] das *D E*. 12 e. och b. *D E*. 13 D. niemä mûg erkenē m. *D*, D. nun niemen e. m. *H*. niemant *E*, no *fehlt E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 10, 12, 11, 13]. 14 Also belibend *H*. 15 schwostern *D*, schweschter *H*, geschwistre *E*. 16 O. d. sun d. *H*. gevalde *E*. 17 So] nun *D*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 14, 16, 15, 17]. 18 Do sprach d. sûn zû stûnd *D*, D. sun s. do zü dem v. z. s. *H*. zum] zu *E*.

77.19 Vater din rait der ist gût.
20 Du hast herdacht einen gûten funt,
21 Als uns allen noit dût.
22 Der sone dem vater abe slûg
23 Daz heubet, er enbeit nit lange,
24 Der vatir daz virdrûg.
25 Dem sone was gar bange,
26 Balde er da von danne schiet,
27 Zu sînen geswistern er balde qwam.
28 Daz heubet lisse er da ligen niet,
29 Wan er es heimlich mit em nam
30 Und begrûp es heimlich an ein ende,
31 Wan es was em eine swêre burde.
32 Dâr zu was er gar behende,
33 Daz sîn iemant gewar wurde.
78.1 Dâ die tochter worden gewar,
Wie daz ding ergangen was,
Dâ worden sie betrûbet gar,
Kleigelichen clageten sie das.
5 Der thorn hûder in den thorn qwam,
Einen heubtlôsen er in dem kessel fant.
Das selbe en grôß wonder nam.

77.21 Der wir und mine schwesteren n. d. *D*, A. u. das allein n. d. *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 18, 20, 19, 21]. 22 v. d. hopt ab s. *D*. ab *H*. 23 Dar nach. bait er n. l. *D*. hobt u. bait do n. lang *H*. beitet n. lang *E*. 24 D. v. geren d. v. *D*. d. gern v. *H*. vater *fehlt E*. d. williglich v. *E*. 25 Der sûn jm w. also b. *D*. sun w. bei dem vater bang *H*. [*Ordn. d. V. i. D H*: 22, 24, 23, 25]. 26 da *fehlt D E*. 27 schwestern *D*. siner schweschter *H*. geschwisteren *E*. balde] do *H*. 29 Und e. das hopt h. *D*. Haimlich da mit von dan *H*. hemelich *E*. 31 em *fehlt E*. ein *D E*. im gar ein schwer burd *H*. 33 Das das niemant innen wûrd *H*. [*Ordn. d. V. i. D H*: 30, 32, 31, 33].

78.1 Do das die wachter *D*. Do das d. tochte'n w. *H*. tochter] wechter *B*. wachter *E*. 2 daz] disz *E*. 4 Cluglichen clagten *H*. [*Ordn. d. V. i. D H*: 1, 3, 2, 4]. 5 Dar nach d. *B*. 6 *fehlt D H*. Den ritter er *E*. 7 Und dise ding vernā *D*, Vil bald er des war n. *H*, One haubt, das in w. n. *E*.

78.8 Der ritter was em unbekant.
Der hûder det dem kaiser kunt
Und seit em die mêre,
Wie er gefangen hette zu stunt
Einen der ôn heubet wêre.
Niemant den ritter kont erkennen,
Das nam sie grôsse wonder,
Nach sînen namen genennen,
Wer er wêr besunder.
Der keiser sprach: man sal nit lâssen,
Man sal en sleiffen durch die stat
Dorch gassen und dorch strâssen,
Want er hait uns umb grôß gût geschat.
In welches hûß er dan gehôrt,
Den dôden sie weinen und clagen,
Daz selbe hûß zu stont er uff stôrt,
Dâr an solt er nit virzagen,
Daz hûß das ist gewesen sîn.
Sîn gesinde sollet er fâhen,

78.8 *fehlt D.* Doch was im der ritter u. *H.* 9 Der tette es d. *D.* k. die mere k. *B.* 10 *fehlt B D*, sagt dem heren mer *H.* 11 W. e. ain g. het uff der s. *D*, W. der tieb g. wer *H.* het *E.* 12 E. d. da one h. w. Das werent seltzene mere *D.* On hobt zü der stund Der ritter was inen unbekant *H.* haubt *E*, [*Ordn. d. V. i. D*: 5, 7, 9, 11, 12, *in H*: 5, 7, 9, 8, 10, 11, 12]. 13 erkennen kont *B.* 14 sie] den kayser *D H E.* grosse] michel *D.* grosse *fehlt H E.* 15 S. n. kunde niemä genemên *D*, S. n. kunt niemen nennen *H*, Einen n. kund nieman g. *E.* 16 Man sal en besunder *B*, Und wondert ir b. *D*, Das wunder in b. *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 13, 15, 14, 16, *in B*: 15, 14, 17, 16]. 18 Sleiffen d. d. ganze stat *B.* 19 D. alle g. *D E*, Man sol jnn füren uff der s. *H.* dorch *fehlt D.* 20 umb] eyn *B.* u. g. g.] fil *D.* umb *fehlt H E.* grosses *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 17, 19, 18, 20]. 21 welchen *E.* er] ir *E.* dan *fehlt H.* hort *E.* 22 Wenn sye d. toten w. *H.* sie *fehlt D E.* 23 D. hus zestöret *D.* D. h. ir z. s. uff störett *H E.* 24 Und sollend daran *H*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 21, 23, 22, 24]. 25 In das h. da er gehört in *H.* das *fehlt D E.* i. och g. *D.* 26 f. und lat keyns wencken *B.*

78.27 Daz ist ganz der wille min,
Und sollent sie alle zu galgen hâhen.
Der hûder dâ nit lenger liesse
Alles das der keiser wolde.
79.1 Er det daz en sîn herre hiesse.
Das det er als er solde.
Dâ sie vor die dore qwâmen
Mit dem dôden, den sie fôrten,
Ein grôß geschrei sie virnâmen
In dem hûse, als sie wol hôrten.
Der brûder prûffte balde wie
Das das ding gar harte lage.
Ein wonden hiewe he in sîn kni
Ein grôsse langen dieffen slage,
Daz em das blût dar ûß flôß.
Sîne geswister lûde schrûwen,
Und er jâmer daz was grôß.
Daz hatte sie nâhe berûwen.

78.27 ganz] och *D*, nun *H*, auch *E*. 28 U. die all an den g. *H*, [*Ordn. d. V. i. DH*: 25, 27, 26, 28]. *hinter* 28: Als der ritter in dem gold turn on hop funden ward und kant jn niema und wie der kayser in hies schlauffen durch die stat ob sich sin niema an wolt niema *D*. 30 *fehlt B*, Er tett was der w. *D*, Er tett d. der kaiser wolt *H*.

79.1 Alles das (jn *DH*) der kayser hies *DHE*. 2 *fehlt B*, Und tett ouch a. e. billich solt *H*, [*Ordn. d. V. i. DH*: 78.29, 79.1, 78.30, 79.2]. 3 Und d. *D*. vor *fehlt D*. tür *H*, das tor *E*. 5 grosses *D*. s. do v. *DE*. 6 hus sie das w. *H*. [*Ordn. d. V. i. DH*: 3, 5, 4, 6]. 7 D. sun brieffi bald sye *H*. sun merckte b. *E*. balde Das ma in wolte walde *D*. 8 Und do d. ding so h. lag *D*, disz d. em h. l. *E*. lage] was *B*. 9 sin] das *D*. k. tieff Das dz blût dar no ran und tieff *D*. 10 Einen grossen l. schlag *H*. e. grossen tieffen l. schlag *D*. [*Ordn. d. V. i. DH*: 7, 9, 8, 10]. 11 Dette er das b. *D*, Dett er dass d. *H*. flôß] goß *DH*. em *fehlt E*. 12 Die schwesteren l. *D*. D. töchtern lut *H*, Die schwestern laut *E*. l. s.] müsten alle clage *B*. 13 Und] Wan *DHE*. daz] der *DHE*. 14 het s. vil *D*) nach *DE*. het s. gar noch berwen *E*, [*Ordn. d. V. i. DH*: 11, 13, 12, 14].

79. 15 Die diener qwâmen in das hûſs,
Dâ die lûde inne wâren,
Und wolden sie fûren herûſs.
Sie begunden fintlich gebâren.
Dâ sprach der sone gar kondiglich
20 Und fant einen clûgen font:
Er herren ich hân gehauwen mich,
Des weinen mîne geswistere das ich bin wont.
Mir alzu wê dâ von ist geschên
An der grôssen wonden,
25 Als er selber wol maget sehen.
Ach wêr mir sie gebonden!
Da sie die grôssen wonden gesâhen an,
Sie gleubeten sîner ridde alsô.
Wolan! unsern weg wir gân.
30 Dâ was der sone der ridde frô.
80. 1 Den ritter schlaufften sie hin wegk,
Dannach was er unbekant,
Jêmerlich dorch den dregk.
Auch hingen sie en dâ zu hant.

---

79. 16 Die lût die dar inn w. *H.* w. und schrüen *B.* 17 Das sie w. f. dar us *D H*, Das sie sie w. f. *E.* 18 vigentlich *E* [*Ordn. d. V. i. D H*: 15, 17, 16, 18]. 20 c. sin un̄ f. *H.* 22 min schwestern *D H.* Mein schwester w. der wunden *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 19, 21, 20, 22]. 23—24 *E hat Lücke.* 23 Das m. also w. ist g. *D H.* 24 Mir ist we a. miner g. *D.* der] diser *H.* 25 a. ir alle s. sechend *D.* wol *fehlt H E.* 26 A. got were m. die g. *D*, A. gott wer s. m. g. *H*, Wolte got w. s. m. verbunden *E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 23, 25, 24, 26], *hinter* 26: Als des kaÿsers Ottmannus diener warden jn des enthoptoten ritters hus komen *D.* 27 grossen *fehlt D*, grossz *E.* sahend *H E.* an *fehlt D H E.* 29 Von dannen sÿ da gachten *D*, Sye bald enweg gauhten *H*, W. a. gon w. unseren weg *E.* 30 Der rede w. d. sũne f. *D H E.* [*Ordn. d. V. i. D H*: 27, 29, 28, 30].

80. 1 en schlaifftend *D.* Und s. d. r. durch den treg *E.* 3 Jemerlichen *D.* J. hindurch *H.* 4 A. so h. *D*, Dar noch h. *E*, da *fehlt D H E*, [*Ordn. d. V. i. D H*: 1, 3, 2, 4].

80.5 Dâ bleip er hangen lange zit,
Der sone hiehe in nit abe.
Er hette en wol begraben sit
Nachtes in einem grabe.

80.5 D. belib e. hange zitt *D.* belaib *H.* lang *E.* 6 D. sün hûw sinen vater ab *H,* D. hieg in dar nach a. *E.* sün *D.* in] sin *B D* 7 E. det in b. *D,* E. tett jnn *H,* Und tet manch b. *E.* 8 *fehlt E,* N. schûff er in i. ain g. *D,* Und leit inn des n. i. ain grab *H,* [*Ordn. d. V. i. D H*: 5, 7, 6, 8].

80.7 nec corpus filius sepelire uolebat (hist.).

Lebenslauf.

Geboren bin ich, Isabella Mellis Massey, zu London den 12. September 1886 als englische Staatsangehörige anglikanischer Konfession; ich besuchte die Tottenham High School zu London vom Herbst 1898 bis zum Frühjahr 1905. Vom Herbst 1905 bis zum Herbst 1909 studierte ich auf der Universität Cambridge (Girton College), vom Herbst 1909 bis zum Herbst 1910 in Bryn Mawr College (Vereinigte Staaten). Im Wintersemester 1910 studierte ich in Berlin, vom Sommersemester 1911 bis Sommersemester 1913 in Marburg, wo ich am 2. Juli 1913 das Rigorosum bestand. Seit dem halte ich mich in Marburg auf.

Meine akademischen Lehrer waren die Professoren: Breul, Braunholtz, Jessen, Erich Schmidt †, R. M. Meyer, Morf, Elster, Wrede, Wechßler, Viëtor. Ihnen allen spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus. Besonders bin ich Herrn Geh. Rat Professor Dr. Vogt Dank schuldig für die Anleitung zu dieser Arbeit und für seinen gütigen Rat im Laufe derselben.